

# BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-liberales Organ.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Frank, halbjährlich 16 Frank, ganzjährlich 32 Frank. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Frks. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION  
und Druckerei:  
HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

### Insertate

die 6-spaltige Petitzeile ober deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamengebühr für die 3-spaltige Garnondzeile ist 2 Frank. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Gauffstein & Bogler A.-G., G. L. Danne & Co., Otto Maas, A. Oppel, M. Dulac Nachf. Max Augenfeld & Emrich Lehnert, Alois Herold, S. Danneberg, Heinrich Schafel, Neumann & Biv. Berlin, Karoly & Liebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 249

Freitag, 6. November 1896

XVII Jahrgang.

## Die Stimmung in Frankreich.

Bukarest, 5. November 1896.

Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Pariser Begegnung der beiderseitigen Staatsoberhäupter und was sich alles daran knüpfte, in Deutschland das Vertrauen in den Bestand des Friedens einigermaßen erschüttert hat. Die glänzenden Feste mit ihrer lauten Begeisterung wirkten, mehr als es die einfache Veröffentlichung eines Allianzvertrages vermocht hätte, wie ein Alarmtrompetenstoß auf die Freunde des Friedens. Man verkennt nicht, daß die gegenwärtige Regierung in Frankreich friedlichen Tendenzen huldigt und, wohl im Einvernehmen mit Rußland, aufrichtig bestrebt war, den Felsen den Stempel Pax aufzudrücken, man glaubt auch nicht, daß der Endzweck der Vereinbarungen zwischen Rußland und Frankreich auf die Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen gerichtet sei, oder daß Rußland, zu dem auch Deutschland in den besten Beziehungen steht, Lust verspüre, Frankreich die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Aber man glaubt, daß das durch die eingegangene Verbindung wieder so gehobene französische Selbstgefühl in seinen natürlichen Auswüchsen und Steigerungen die kriegerischen Velleitäten zu Tage fördern könne, welche immer in der französischen Volksseele schlummernd, und daß ferner hierbei die Minoritäten eines Tages die Oberhand gewinnen können, welche sich gewaltsam gegen den status quo auflehnen möchten.

Dem gegenüber mögen hier auch gewichtige Stimmen zur Aussprache gelangen, welche von anderen Anschauungen ausgehen. Es wird vielleicht in Frankreich betont, daß man das Land zu sehr nach seiner Geschichte und nicht genug auf Grund der Kenntniß seiner gegenwärtigen Stimmung und Verfassung beurtheile. Man berücksichtige insbesondere nicht genug, daß die Rücksicht auf die bestehende allgemeine Wehrpflicht nicht nur den etwaigen Avancementswünschen der Berufsoffiziere das Gegengewicht halte, sondern auch im allgemeinen den Entscheidungen des souveränen Volkes eine gewisse weiße Zurückhaltung auferlege. Der Bürger und Bauer in Frankreich, welche Familienmitglieder in der Armee haben, sind der Natur der Sache nach kriegerischen Unternehmungen nicht geneigt. Dazu kommt, daß die Erinnerungen, ja die Spuren und Nachwehen des letzten Krieges in Frankreich doch noch zu lebendig und fühlbar sind, als daß man besondere Lust verspüren kann, sich in ein neues Abenteuer einzulassen und abermals das Wohl und Wehe der Nation auf eine Karte zu setzen.

Ein Abgeordneter, der den Revanchekrieg in sein Programm aufnahm, hätte daher keine Aussicht, gewählt zu werden, und die Zeitungen, welche mit Vorliebe dieses Thema behandelten, seien keineswegs die gelesensten. Geschäftigkeiten kämen ja leider nicht selten vor, aber man dürfe nicht vergessen, daß sich auch die Presse der siegreichen Nation nicht immer besonders maßvoll und rücksichtsvoll vernehmen lasse und häufig über dem Splinter in fremden Augen den Balken im eigenen übersehe.

Freilich gebe es in Frankreich fast niemand, welcher sich in das Unvermeidliche ergeben wolle und die durch den Frankfurter Frieden geschaffene Lage der Dinge voll und ohne weiteres anerkenne. Selbst denjenigen, welche vielleicht im Stillen wünschten, es möge über diese „peinliche“ Frage endlich zur Tagesordnung übergegangen werden, läßen sich durch den Terrorismus der herrschenden Meinung oder durch die Klagen, welche von Zeit zu Zeit aus den annekirten Provinzen dringen, zum Stillschweigen verurtheilt oder sehr laut über-schrien.

Aber das Vierteljahrhundert ist doch nicht ganz spurlos über die öffentliche Meinung in Frankreich dahingegangen. Die Erinnerung an die verlorenen Provinzen hat einen weniger akuten, jaßt möchte man sagen sentimentalen Charakter angenommen. Vielen Franzosen schwebt längst nicht mehr der Revanchekrieg mit seinen Schrecken und Fährlichkeiten vor, sondern sie erwarten, wie Ibhens „Nota“ von ihrem profaischen Gatten, von der realistischen politischen Welt „Das Wunderbare“, d. h. einen Akt des freiwilligen Verzichts, die Neutralisirung der Reichslande, eine günstige politische Konstellation, ein namenloses Etwas, das ihnen das Verlorene von selbst wieder in den Schoß wirft.

Solche, wenn nicht beglückende, doch immer beruhigende Illusionen können, wie die Geschichte lehrt, jahrzehntelang gehrt werden, bis sie sich endlich verflüchtigen, oder anderen Zeitströmungen Platz machen.

Daß Deutschland von den friedlichsten Absichten befeelt

ist und alle und jede Provokationen ihm fern liegen, hat in Frankreich nachgerade nun jedermann eingesehen. Die ritterlichen Aufmerksamkeiten, welche der deutsche Kaiser der Nation erwies, und seine genialen Eingriffe in den Gang der Ereignisse haben ihm zweitweise dort sogar eine gewisse Popularität verschafft.

Wenn die russische Freundschaft einerseits chauvinistische Aeußerungen hervorrief, so ist sie doch andererseits auch ein Balsam für die alte Wunde; sie bewirkte eine gewisse Befriedigung des unbefriedigten Nationalgefühls, das nun vorläufig weiteres wohl nicht verlangt.

Möge die Zukunft dieser Stimme Recht geben; denn wenn wir auch, Gott sei Dank, sogar das Aeußerste nicht zu fürchten haben, so ist es doch im Interesse der allgemeinen Kultur im höchsten Grade zu wünschen, daß der zwischen den beiden großen Nationen bestehende Zwiespalt allmählich friedlich ausklinge.

## Ausland

### Deutschland.

#### Fürst Bismarck und Rußland.

Der „Reichsanzeiger“ ist ermächtigt, gegenüber den Ausführungen der „Hamburger Nachrichten“ in dem Artikel „Die Erklärung im Reichsanzeiger“ Folgendes zu erwidern: Die Frage, von welchem Zeitpunkte an geheime diplomatische Vorgänge den Charakter der Staatsgeheimnisse verlieren, kann ausschließlich von den leitenden Staatsmännern auf Grund ihrer Verantwortlichkeit und ihrer besonderen Kenntniß der politischen Lage entschieden werden. Jede Abweichung von diesem Grundzuge würde die auswärtige Politik Ueberraschungen und Erschütterungen aussetzen und damit das Staatsinteresse gefährden. Hat Deutschland bedingungslos die Zusage ertheilt, sowohl die Thatsache, wie den Inhalt der vor dem Jahre 1890 mit Rußland geführten Verhandlungen geheim zu halten, so dauert die Verpflichtung für Alle, die darum wissen, auch heute noch unverändert fort. Damit entfällt auch die Möglichkeit, auf den sachlichen Inhalt jener Verhandlungen einzugehen.

Auch in der Montag Erklärung des „Reichsanzeigers“ befundet die Regierung in sachlicher Hinsicht dieselbe Zurückhaltung gegenüber den Publikationen der „Hamburger Nachrichten“, wie in ihrem früheren offiziellen Communiqué. Verschärft wird das letztere nur durch den indirekten Hinweis, daß auch Bismarck kein Recht zur Preisgebung von Staatsgeheimnissen beizuge. Die nabeliegende Frage, warum trotzdem gegen das Hamburger Bismarck-Blatt nicht strafrechtlich vorgegangen werde, erledigt sich dadurch, daß der Redaktion der Nachweis eines bewußt geübten Landesverrathes nicht geführt werden könne. Man begnügt sich in maßgebenden Kreisen mit der beruhigenden Ueberzeugung, daß, jemehr sich die Bismarck-Blätter und ihre Hintermänner in eine Erörterung über eine Publikation der deutsch-russischen Neutralitätsverträge verstricken, sie das lokale Verhalten der gegenwärtigen Reichspolitik in umso vortheilhafterer Beleuchtung zeigen. Diese Ansicht findet ihre Bestätigung in der ungünstigen Aufnahme, welche auch die letzten publizistischen Leistungen aus Friedrichruh in der öffentlichen Meinung gefunden haben. Zum Verteidigungsartikel der „Hamburger Nachrichten“ bemerkt die „Nationalzeitung“: Die Hamburger Redaktion müsse durch die Erörterungen der jüngsten Tage in außerordentliche Erregung versetzt worden sein, wenn sie ihren Unmuth über eine angeblich tabulnswerte Passivität der offiziellen Presse gegenüber Angriffen, welche, wenn nicht von dieser, so doch von anderer Seiten vielfach zurückgewiesen wurden, als Grund für die willkürliche Verfügung über die Staatsgeheimnisse angibt. Die Behauptung eines Wiener Blattes, Bismarck habe durch seine Enthüllungen Russen und Franzosen auseinander halten wollen, nennt das Blatt eine gewagte Kombination. Den entschiedensten Widerspruch aber erhebt das Blatt gegen die Darlegung, daß, angesichts der — wie zugegeben wird — guten Beziehungen Deutschlands zu Rußland, angesichts einer richtigen Politik, man sich zur willkürlichen Veröffentlichung von Staatsgeheimnissen befugt erachte, weil auch wieder eine andere Politik versucht werden könnte! Auch die „Voss. Ztg.“ polemisiert ebenso sachlich als zutreffend gegen die Ausführungen des Wiener Blattes. Wenn das Wiener Blatt glaubt, durch die Enthüllungen wäre das Mißtrauen Frankreichs ge-

gen Rußland geweckt worden, so entbehre dies der Richtigkeit. Man lache in Frankreich über den Gedanken, daß man Nikolaus II. mißtrauen werde, weil Alexander III. ein Abkommen mit Deutschland schloß, es aber thatsächlich als so werthlos behandelte, daß es 1888 nahezu zum Kriege zwischen Deutschland und dem Czarreiche gekommen wäre. Und was angeblich den beabsichtigten Mahnruf Bismarck's gegen eine englandsfreundliche Politik anlaut, nennt die „Vossische Ztg.“ nicht minder treffend ein; wenn Bismarck einer solchen Gefahr vorbeugen wollte, so hätte er nur eine Eingabe an den Kaiser und den Reichskanzler zu machen brauchen und er hätte seinen Zweck erreichen können, ohne daß Nachteile eintreten, die mit „Enthüllungen“ verbunden sind. Die „Kreuzzeitung“ resumirt ihre von ersichtlicher Parteinahme für Bismarck beeinflussten Erörterungen über die Angelegenheit trotzdem dahin, daß weder die ersten Publikationen der „Hamburger Nachrichten“, noch die sie erklärenden und vertiefenden Auslassungen aus Wien und Hamburg erquickend und heilbringend seien. — Die „Kölnische Zeitung“ glaubt gleichfalls, daß es sich bei den Hamburger Enthüllungen nur um einen Nachakt gegen den Kaiser handelt. Sie sagt, es sei nationale Ehrenpflicht der einflussreichen Blätter, alle Kräfte daranzusetzen, um den ersten deutschen Mann zu bewegen, daß er das Oberhaupt der Nation, das sich vor der geistigen Größe, sowie den unverweklichen Verdiensten Bismarck's Versöhnung heischend neigte, in Frieden des Weges ziehen lasse. Der ganze Presselzug habe nur den Zweck, den Kaiser zu verlegen und zu ärgern, wobei erschwerend ins Gewicht falle, daß sich die „Hamburger Nachrichten“ deutlich der Umstände bewußt sind, die ihnen sichere Gewähr für vollständige Straflosigkeit selbst bei verruchter That bieten. Von sicherem Fort aus auf Männer loszuschlagen, die auf jede Abwehr verzichten müssen, sei kein Heldenthat. — Der „Hamburgische Correspondent“ hält die Thatsache, daß die „Hamburger Nachrichten“ und ein Wiener Blatt gleichzeitig den Artikel über den Zweck der Enthüllungen bringen, als Beweis dafür, daß beide aus gleicher Quelle geschöpft haben. Caprivi war richtig nur Deckmantel. Der Artikel stellte es klar, daß Wilhelm II. als Urheber der Abjage Rußlands angesehen werde. Von einer englischen Strömung in der deutschen Politik ist nichts bemerkbar. Die Urheber der Enthüllungen würden die Wirkung in Berlin, wie sie „Opinion“ schildert, nicht freudig begrüßen.

### Frankreich.

#### Die ägyptische Frage. — Steuerreformvorschläge.

Der Gaulois publicirt gleich der Morning Post die Ansicht einer Anzahl französischer Politiker über die ägyptische Frage und insbesondere über die Nothwendigkeit der Räumung Egyptens durch England. Das ist jetzt eigentlich die Tagesfrage der auswärtigen Politik. Alle Politiker sprechen sich in den Interviews dahin aus, daß die Lösung der ägyptischen Frage dringend nothwendig sei. Ribot sagte, England hat das größte Interesse, um zu Gunsten seiner allgemeinen äußeren Politik diese Frage im Einvernehmen mit Frankreich und den anderen Mächten zu lösen. Dupuy meinte, die Räumung Egyptens sei wiederholt versprochen worden, und sie sei die wesentliche Bedingung, um Mißverständnisse zwischen Frankreich und England zu beseitigen. Die Räumung scheint eine Nothwendigkeit für die Würde Englands und für sein wohlverstandenes Interesse. Verthelot ist der Ansicht, daß die Reclamationen Frankreichs begründet sind. Sie basiren auf dem Glauben an die Loyalität der internationalen Beziehungen und auf Versprechungen Englands, welchen bisher die Erfüllung fehlt. Niemals werde Europa die Herrschaft Englands über Egypten und über den Suez-Canal als definitiv acceptiren. „Hoffen wir zum Wohle der Humanität,“ fügte der berühmte Professor und ehemalige Minister des Aeußern hinzu, „daß diese große Nation begreift, wie sehr es sich um ihre Ehre und ihre obersten Interessen handelt.“ Auch Develle und Goblet äußerten sich in ähnlichem Sinne. — Das Rentensteuerprojet des Finanzministers Cocheru, gegen das die Radikalen und Socialisten als nicht hinlänglich durchgreifend, zahlreiche Freunde der Regierung dagegen als zu weitgehend und „unfranzösisch“ Protest erhoben hatten, ist jetzt endgültig aufgegeben. Hr. Cocheru wird, wie im heutigen Ministerrath festgestellt wurde, der Budgetcommission der Kammer neue Steuerreformvorschläge unterbreiten. Erhebliche Hoffnungen scheint die Regierung auf die Einführung des Alkoholmonopols zu setzen, das offenbar nicht nur hygienischen und wirtschaftlichen Zwecken dienen soll, sondern auch im Interesse der Staatsfinanzen geplant zu sein scheint. Der Bericht des Fi-

nanzministers, welcher dem vom Präsidenten Faure unterzeichneten Decret, betreffend die Einsetzung einer außerparlamentarischen Commission zur Prüfung des Alkoholmonopolprojekts zu Grunde liegt, faßt die Prüfung folgender Fragen ins Auge: Fabricationsmonopol, Rectificierungsmonopol und Verkaufsmopol. Für welche dieser drei Monopolformen man sich schließlich entscheiden wird, läßt sich zur Zeit noch nicht voraussagen, im großen und ganzen aber findet der Monopolgedanke bei der öffentlichen Meinung eine günstige Aufnahme.

Italien.

Zu den Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten“.

Die offiziöse „Opinione“ sagt bei Besprechung der Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten“: „Indem Deutschland ein Abkommen mit Rußland abzuschließen strebe — Niemand versichert, daß Deutschland es nicht gethan — war es in erster Linie für seine eigenen Ziele und seine eigene Sicherheit thätig. Es ist jedoch keineswegs ausgeschlossen, daß es dabei auch dem Dreibunde einen Dienst erwies, indem es die Kriegsgefahr immer mehr entfernte. Wir haben daher keinen Anlaß, uns über die Enthüllungen zu beklagen, da der Dreibund vor allem den Frieden bezweckte und bezweckt, und ihn um so besser sichert, je herzlicher die Beziehungen der verbündeten Regierungen zu anderen Mächten sind. Die Mittheilungen der „Hamb. Nachr.“ und die sich daran anschließende Polemik bieten den Beweis nicht allein der inneren Vortrefflichkeit, sondern auch der Loyalität der von Rudini beauftragten verfolgten auswärtigen Politik. Jene Mittheilungen beweisen, daß die gegenwärtige Regierung Italiens nicht Unrecht hatte und nicht Unrecht hat, wenn sie die Beziehungen Italiens zu Frankreich und Rußland zu bessern strebt. Indem sie so handelt, thut sie nicht mehr und nicht weniger, als es Deutschland und Oesterreich gethan haben und wie es der durchaus friedliche Charakter des Dreibundes verlangt.“

Montenegro,

Zur Heirat der Prinzessin Helene.

Welche Hoffnungen man in Montenegro auf die Heirat der Prinzessin Helene mit dem italienischen Kronprinzen setzt, ergibt sich aus einem Artikel, welchen der Glas Cernogora, das Organ der Regierung von Cetinje, über die Hochzeit in Rom veröffentlicht. Dieses Blatt schreibt nämlich: „In Italien sind viele Staatsmänner und Patrioten vorhanden, welche der Ueberzeugung sind, daß es im Interesse des Fortschrittes notwendig ist, die großserbische Idee zu fördern und deren Verwirklichung herbeizuführen. Auf die Prinzessin Helene, die künftige Königin von Italien, setzt deshalb das serbische Volk seine besten Hoffnungen. Sie wird auf dem italienischen Throne die beste Vertreterin der serbischen Sache sein, sie wird ihr theueres Montenegro, ihre verwandten Serben niemals vergessen. Dank der Prinzessin besitzt nun Montenegro einen neuen mächtigen Verbündeten und Freund.“

Rumänische Zeitungsstimmen.

„Boingana nationala“. In seinem achten Leitartikel über die Metropolitensfrage widerlegt das liberale Blatt die Antwort des „Constitutionalul“ auf die Frage nach den Befehlen, die abgesehen bei der Absetzung des Metropoliten übertreten worden sind. Genau genommen enthalten die Ausführungen des „Constitutionalul“ keine Beantwortung unserer Frage, sondern Beschimpfungen der liberalen Partei und der Regierung. Aber wir sind es bei den Herren vom „Constitutionalul“ gewöhnt und es berührt uns ganz und gar nicht. Wenn diese Verteidiger des Ehenadie es soweit gebracht haben, die Person unseres Königs zu verleumdern und zu beschimpfen, wie sollten wir uns wundern, wenn sie es uns gegenüber thun. Wir haben den Wortlaut des Gesetzes wiedergegeben, wonach die hl. Synode berechtigt ist, Geistliche zur Verantwortung zu ziehen und gegebenenfalls sie mit Strafen zu belegen. Das ist seit dem Jahre 1872 ununterbrochen geschehen und wird auch ferner geschehen, solange das Gesetz, das seine Entstehung der konservativen Partei zu verdanken hat, noch in Kraft bleiben wird. Wir haben ferner nachgewiesen, daß die Urtheile der hl. Synode vollstreckbar sind. Unsere Gegner aber suchen durch Lüge den Glauben des Volkes irrezuleiten. Wir wiederholen: Die Ehenadie-Frage ist gelöst, für alle Ewigkeit gelöst.

„Gazeta“ beantwortet die von der „Epoca“ an sie gerichtete Frage, aus welchen Ursachen der Metropolit Ehenadie schuldig befunden worden sei, mit der Ausführung aller Momente, welche zu seiner Verurtheilung führten. Es sind das in erster Reihe die ausgesprochene Geldgier, der Diebstahl von Kirchengegenständen und Häresie (Keterei, Irrlehre), auf Grund deren die heilige Synode den Kirchenfürsten suspendirte und später richtete.

„Constitutionalul“ beschuldigt die liberale Partei aus Anlaß der Metropolitensfrage des freveln Spiels und sagt, die Liberalen hätten kein Verständnis für die Bedürfnisse des Lebens. Um all ihre Fehler und Betrügereien anzuzählen, dazu reiche der einem Zeitungsartikel gegebene Raum nicht aus.

„Epoca“ führt aus, daß die hervorragendsten Staatsmänner, wie Jon und Dumitru Bratianu sowie Rogalniceanu der liberalen Partei das Zeugniß der Ehrlosigkeit ausgestellt hätten. Daher kommt es, daß die Ausländer, die stets nach Gewinn streben, in Rumänien, dem Lande der Versprechungen, das Paradies der einträglichen Geschäfte sehen, wobei die Dividende in direkter Proportion zum Betrüge steht und das Gesetz nur ehrlichen Menschen gegenüber streng ist.

„Romana“ konstatiert, daß die Metropolitensfrage alle Tagesblätter beschäftige und möglicherweise eine Revision des Prozesses stattfinden werde. Doch hänge das letztere von dem Gutachten der liberalen Partei ab, wozu der Minister-

präses schon die Initiative ergriffen habe, indem er einige markante Persönlichkeiten der Liberalen zu sich berufen habe, um sie in dieser Angelegenheit zu konsultiren.

„Timpu“ behauptet, daß unter den Liberalen die Justiz vollständig von der Regierung beeinflusst wird. Aber auch die Regierungspresse beherrscht und leitet die Schritte der Untersuchungsrichter und Staatsanwälte, ja die „Boingana nationala“ ist stets in der Lage mit Tagen vorher zu wissen, ob die Staatsanwaltschaft diese oder jene Person vorladen wird. Die Redaktion der „Boingana nationala“ bildet ein förmliches Advokaten-Bureau, und wehe dem, der seine Angelegenheit vor Gericht von einem fremden Rechtsanwält vertreten läßt. Die Einmischung der Regierungspresse in Sachen, die vor Gericht anhängig sind, trat klar zu Tage in der Metropolitensfrage und der Angelegenheit Steiner. Das Verhalten der „Boingana nationala“ in Sachen Steiner, muß jeden anständigen Menschen tief betrüben. Das Blatt war von vornherein gegen die unglückliche Frau und der Untersuchungsrichter, der es gewagt hat, auf die Meinung der Boingana keine Rücksicht zu nehmen, hat seine Entlassung nehmen müssen.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 5. November 1896.

Tageskalender.

Mittwoch, 6. November 1896.

Protestanten: Erich. — Röm.-Katholisch: Emerich — Griech.-orient: Arethas.

Witterungsbericht vom 5. November Mittheilungen des Herrn Meun, Optiker, Victoria-Straße Nr. 88 Nachts 12 Uhr + 9.5 Früh 7 Uhr + 12, Mittags 12 Uhr + 14. Centigrad Barometerstand 761 Himmel unwölkt.

Aus Anlaß des St. Demeter-Tages bitten wir unsere verehrten Abonnenten, uns einen etwaigen Wohnungswechsel bekannt zu geben.

Die Administration

des „Bukarester Tagblatt“.

Vom Besuche des Königs von Serbien.

Bei Gelegenheit des Besuches des Königs von Serbien in der Pyrotechnie sind daselbst die Wappen von Rumänien und Serbien gegossen worden; das von Serbien ist indessen nicht gelungen. Auf Anordnung Seiner Majestät unseres Königs hat dieses Etablissemment nunmehr einen zweiten Guß vorgenommen, der vollkommen gelungen ist. Das Wappen wird dem König von Serbien zugesandt werden.

Personalmeldungen.

Der Finanzminister G. Cantacuzino, der sich in Karlsbad befindet, wird für den kommenden Dienstag zurückerwartet. — Der General-Sekretär des Ministeriums des Innern, Morzun, befindet sich seit gestern unwohl und muß das Zimmer hüten. — Der Präfekt des Distriktes Buzeu, Catuneanu, ist in Dienstangelegenheiten nach Bukarest gekommen.

Diplomatisches.

Vorgestern fand, wie wir bereits gemeldet, im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die schriftliche Prüfung behufs Erlangung des Titels eines Gesandtschaftsattachés statt. Zu diesem Wettbewerbe hatten sich eingeschrieben die Herren Eng. E. Stasescu, Gr. Bilciurescu, C. Congeescu, Th. Pipatti und N. Filidor. Sämmtliche Kandidaten haben diese Prüfung in befriedigender Weise abgelegt. Dieselbe bestand aus einer französischen und einer rumänischen These. Die französische These lautete: „Ueber die Befugnisse der Konsuln in den europäischen Staaten im Vergleich zu den Befugnissen der Konsuln der europäischen Staaten in der Türkei.“ Die rumänische These: „Die Donaufrage in der Beleuchtung des Wiener Kongresses vom Jahre 1815, des Pariser Vertrages vom Jahre 1856 und der Londoner Konferenz vom Jahre 1883. Die mündlichen Prüfungen haben gestern Nachmittag begonnen und dürfte das Endergebnis bis übermorgen bekannt werden.

Von der heiligen Synode.

Die Session der Synode wurde gestern nach Erledigung mehrerer kleiner schwebender Geschäftsangelegenheiten mangels weiterer Arbeiten für geschlossen erklärt.

Gemeinde-Jahrbuch.

Die Direktion der Gemeindestatistik arbeitet an einem allgemeinen Jahrbuch der Hauptstadt, das zu Ende des Jahres herausgegeben werden soll. Dieses Jahrbuch wird alle Einzelheiten enthalten, die sich auf die Hauptstadt beziehen.

Der hauptstädtische Gemeinderath

hat vorgestern abends unter der Präsidenschaft des Bürgermeisters C. F. Robescu eine Sitzung abgehalten. Nach der Diskussion mehrerer auf Kirchen, Expropriationen und Straßenregulirungen bezüglichen Geschäftsfragen wurde die Fortsetzung der Sitzung auf gestern abends verschoben.

Von der Gemeinde Turnu-Severin.

Der Minister des Innern hat eine vom Bürgermeister in Turnu-Severin in Vorschlag gebrachte Kommission damit beauftragt, darüber zu entscheiden, ob es empfehlenswerth wäre, das dortige Hotel „Orientul“ behufs Unterbringung verschiedener Behörden anzukaufen. Die Kommission besteht aus dem Bürgermeister von Turnu-Severin, zwei Gemeinderäthen, dem Verwaltungsinспекtor Gr. Giani und dem Architekten im Ministerium, Herrn Savulescu.

Von der evangelischen Realschule.

Die auf Veranlassung des Vorstandes der evan. Gemeinde von dem Direktor der Knabenschulen ausgearbeiteten Lehrpläne für unsere 5-klassige Realschule, nach denen in der I., II. und 3. T. auch in der III. Realklasse bereits unterrichtet wird liegen uns nunmehr im Wortlaute vor. Sie sind für alle deutschen Kreise von so wesentlicher Bedeutung, daß wir gerne die Einleitung zu diesen neuen Plänen, unserem Leserkreis zur Kenntniß bringen.

Die Erkenntniß der Nothwendigkeit einer Verbesserung der Lehrpläne unserer Realschule war eine allgemeine gewor-

den. Der Zustand des fortwährenden Wanderns und Wechselns im Lehrpläne war leider zu sehr geeignet, das Vertrauen der Eltern zur Schule zu vermindern. Aus diesen und manchen anderen Gründen, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll, entschloß sich der Vorstand der evangelischen Gemeinde, dem die Pflege deutscher Bildung und deutschen Geistes stets warm am Herzen gelegen hat, an eine gründliche Reform und einen Ausbau seiner Realschule heranzutreten. — Einer Schule, wie die unsere, sind nun Aufgaben gestellt, auf deren Lösung andere Schulen nicht Rücksicht zu nehmen brauchen. Nicht allein muß sie sich durch Ausbreitung allgemeiner Bildung an der Kulturarbeit des Landes, in dem wir leben, betheiligen, sie muß auch den Bildungsbefürfnissen verschiedenster Art innerhalb der deutschen Kolonie genügen. Aus dem Umstande, daß die Schule allen Bevölkerungsschichten dienen muß, folgt schon mit Nothwendigkeit, daß wir der Anstalt das Ziel einer gediegenen Real d. h. einer so genannten modernen Bildung zu Grunde legen. Nebenbei werden wir die Interessen auch derjenigen zu vertreten suchen, die später eine lediglich klassische Bildung anstreben, indem wir solchen Schulen den Uebergang auf die klassischen Anstalten des In- und Auslandes durch besondere Kurse im Lateinischen erleichtern. — Der Bericht über das Schuljahr 1895/96 der deutschen evangelischen Schulanstalten zu Bukarest hatte für die Vertheilung der wöchentlichen Unterrichtsstunden an der 5-klassigen Realschule folgenden Plan entworfen:

Table with columns: Unterrichtgegenstände, Wöchentliche Unterrichtsstunden (in der Realschule: V, IV, III, II, I), Summa. Rows include Religion, Deutsch, Rumänisch, Französisch, Englisch, Mathematik, Alg. Rechnen, Physik, Chemie, Naturbeschreibung, Geschichte, Geographie, Buchführung, Zeichnen, Gesang, Turnen, and a final Summa row.

Die Knaben, welche die Elementarklassen unserer Knabenschule, die den Staatslehrplan für die Primarschulen des Landes als Basis hat, durchgemacht haben, treten für gewöhnlich mit dem 11. Jahre in die I. Realklasse ein. Knaben von hinreichender Befähigung werden bereits mit dem 10. Jahre das Ziel der I. Realklasse erreichen können.

Die durch die extremen Witterungsverhältnisse hierorts gebotenen langen Sommerferien geben nicht nur die Gelegenheit, Lücken im Wissen der Schüler auszufüllen, sondern bieten geistig regen Schülern auch die Gelegenheit das Programm der unteren Primarklassen schneller zu erfüllen.

Aus der Vertheilung der Unterrichtsgegenstände in der Realschule nach obigem Plane ist nun ersichtlich, daß nach der III. Realklasse ein wichtiger Bildungsabschnitt eintritt d. h. gerade dann, wenn der Knabe ein Alter von ungefähr 14 Jahren hat. Der Schüler beherrscht die für das Land wichtigsten Sprachen, das Rumänische, Deutsche und Französische, er hat hinreichende Kenntniß im kaufmännischen Rechnen und in der Buchführung, verfügt neben den technischen Fertigkeiten im Zeichnen über die grundlegenden Kenntnisse in den Naturwissenschaften. Wer sich also einem Handwerke oder Gewerbe, nachdem er konfirmirt worden ist, zuwenden will, wird hier zu Lande im Stande sein, mit seinem Wissen ein gutes Fortkommen zu finden. Bis hierhin müßte wohl ein jeder, wenn es seine Mittel irgend erlauben, die Realschule besuchen.

Die Vollendung der nachfolgenden IV. und V. Realklasse giebt eine Bildung, wie sie in Deutschland zur Berechtigung zum einjährigen Militärdienst verlangt wird. — Für diejenigen, die eine höhere Bildung zur Erlangung der Reifeprüfung (Baccalaureat) vorziehen, wird es zwei Wege geben: entweder wählen sie die moderne Realklasse der rumänischen Realschule, bez. der deutschen Oberrealschule, oder sie entscheiden sich 2. für die klassischen Studien auf einem klassischen Lyceum im Lande bez. einem Gymnasium oder Realschule in Deutschland.

1. Anschluß von der Realschule an höhere Schulen mit realem (modernem) Bildungsgange.

1. Da der Lehrplan unserer 5-klassigen Realschule das Staatsprogramm für die 5 ersten Schuljahre des rumänischen Realschule mit 7 Jahrgängen in gebührender Weise berücksichtigt, ist der Uebergang in das rumänische Realschule sofort ermöglicht.

Nach Absolvierung unserer IV. Realklasse hat der Schüler nach der Vorschrift der Gesetze des Landes ein Examen

\*) Die Zahlen in Klammern [ ] geben die entsprechende wöchentliche Stundenanzahl in der Berliner Realschule, die kleinen Ziffern daneben diejenigen des rumänischen Realschule. Die 4 wöchentlichen Stunden mehr im Rumänischen an unserer Schule gegenüber dem rumänischen Programm sollen auf Verwaltungs-, Handelsrecht und Gesetzeskunde des Landes verwendet werden.

für die vier ersten Dycealklassen abzulegen. Besuch er dann noch ein Jahr unsere V. Klasse, so hat er den Anschluß an die VI Klasse des Reallceums.

Für solche die eine Schule in Oesterreich, Deutschland oder der Schweiz vorziehen, kann in Oesterreich der Anschluß an die 7-te Klasse der Realschule mit 8-jährigem Kursus, in Deutschland an die Obersekunda der Oberrealschule mit 9-jährigem Kursus und in der Schweiz an die 3-te Klasse der technischen Industrieschule mit 5-jährigem Kursus erreicht werden.

In 2 höchstens 3 Jahren kann der Schüler, nachdem er im Alter von 15 bis 16 Jahren unsere Anstalt verlassen hat, die Maturitätsprüfung (Baccalaureat) an einer hiesigen oder ausländischen höheren Schule mit realistischen Programme ablegen.

2. Anschluß von der Realschule an höhere Schulen mit klassischem Bildungsgange.

Die Eltern derjenigen Schüler, die eine klassische Bildung verfolgen, werden vorerst darauf aufmerksam gemacht, daß nach unserer II-ten Real der Uebertritt in die erste Klasse des schweizerischen Gymnasiums mit 6 1/2 jährigem Kursus direkt geschehen kann. Noch bequemer ist der Uebergang auf ein Gymnasium bez. Realgymnasium mit dem sogenannten Frankfurter Lehrplan. Die auf den Frankfurter Lehrplänen aufgebauten Schulen haben nämlich ähnlich wie es in Frankreich nach der Reform 1890/91 eingeführt worden ist, einen gemeinsamen Unterbau sowohl für den realen (modernen) Bildungsgang als auch für die lediglich klassischen Studien. Der Schüler, welcher unsere II-te Klasse verläßt, findet den direkten Anschluß an die Untertertia d. h. das 4-te Schuljahr eines solchen deutschen Gymnasiums bez. Realgymnasiums mit 9 Schuljahren.

Um den Uebergang von einer unserer Realklassen auf das rumänische klassische Lyceum oder andere Gymnasien bezüglich Realklassen des Auslandes, als der oben erwähnten, zu ermöglichen, ist unbedingt notwendig, daß der Schüler an unserer Anstalt einen besonderen Kursus für Latein durchmacht. Für die Schüler der Lateinkurse können Dispensationen eintreten in II z. T. von Gesang und Zeichnen, in III von der Buchführung und Gesang und in IV und V von dem salutationen Englisch.

Der Ilfover Distriktrath

der für vorgestern zusammenberufen war, konnte keine Sitzung abhalten, weil mehrere Mitglieder fehlten. Die Sitzung soll nun heute stattfinden; auf der Tagesordnung steht die Erörterung des Distrikts-Budgets für das nächste Geschäftsjahr.

Wasserversorgung von Giurgiu.

Die Arbeiten behufs Versorgung der Stadt Giurgiu mit Trinkwasser werden demnächst in Angriff genommen werden, das Wasser soll vom Ghizdar hergeleitet werden. Die Kosten der Arbeiten sind auf 700.000 Fr. veranschlagt. Die Pläne sind von dem Hauptstädtischen Ingenieur Cucu angefertigt worden.

Universitätsnachrichten.

Der Professor an der hiesigen juristischen Fakultät, N. Vasilescu, wird seine Vorlesungen über Wirtschaftspolitik morgen, Freitag, beginnen, und sodann jeden Montag und Freitag, Nachmittags 5 Uhr, fortsetzen. — Die Prüfungen über die Geschichte der Rumänen werden von Herrn B. A. Urechia bis zum 13. November jeden Tag abgehalten werden. — Das Sekretariat der juristischen Fakultät bringt zur Kenntnis der Studenten, daß die Gesuche um Befreiung von der Tage direkt an das Unterrichtsministerium gerichtet werden müssen. — Dr. Buiciu beginnt seine Vorlesungen über medikale Klinik am 22. November. — Herr Teohar Antonescu wurde infolge des bestandenen Wettbewerbes und der Empfehlung der Prüfungskommission zum Professor der Archeologie und der Alterthumswissenschaften an der Jassyer Universität ernannt.

Militärisches.

An Stelle des Obersten Bartiadi, dessen Beförderung zum General bevorsteht, wird der bisherige Kavallerie-Brigadeführer, Oberst Jostima, zum Platzkommandanten von Bukarest ernannt werden. — Der Kriegsminister hat die Verfügung getroffen, daß die beiden Offiziere, welche den letzten Wettbewerb bei der Kriegsschule bestanden haben und demgemäß in's Ausland geschickt werden, um ihre Studien daselbst zu beenden, am 1. Dezember abzureisen haben. Bis dahin sind sie vom Militärdienst befreit, um ihre Reisevorbereitungen treffen zu können. — Aus Anlaß der Inspektion, welche General Arion bei den Reserveoffizieren vornahm, machte der inspisirende General den Herren gegenüber die Bemerkung, es möge Sorge getragen werden, daß bis zum nächsten Frühjahr das Geschirr der Pferde kompletirt werde. — General Pastia wird nächsten Montag die Pyrotechnie der Armee in Cotroceni inspisiren.

Pensionsverhältnisse der Stadtsergenten.

Die Gesetzworlage, betreffend die Pensionsverhältnisse der Stadtsergenten, ist durch den Polizeipräsidenten Paul Starescu vorbereitet worden, der sie demnächst dem Minister des Innern unterbreiten wird.

Von den Majorsprüfungen.

Folgende Militärärzte haben die Majorsprüfung bestanden: Satopol Dimitrie, Stefanescu Anghel, Soiu Nicolae, Cristodoreanu A., Urbeanu Ioan und Zarimba Michael.

Parteiversammlung.

Die Versammlung im Club Randy, die gestern Abends stattfinden sollte, ist auf heute verlagert worden. Bekanntlich findet diese Einberufung behufs Vorberathung zu der auf Sonntag fixirten großen öffentlichen Versammlung statt.

Hymnen.

Nächsten Sonntag findet in der Crekulesculirche die Trauung des Herrn Constantin Paunescu, Chefs des Dienstbotenbureaus bei der hauptstädtischen Polizei, mit Fräulein Marie Ollett statt.

Stiftungsfest.

Der Verein der an der medizinischen Fakultät studirenden Hörer begeht heute Abends 7 1/2 Uhr sein 17-jähriges Stiftungsfest im Colale der Thierarzneischule. Tagesord-

nung: 1) Eröffnungsrede und Bericht des Präsidenten über den Geschäftsgang im abgelaufenen Jahr; 2) Vortrag des Herrn Eustatiu Joneacu über Erblichkeit und Blutsverwandtschaft; 3) Eine unnatürliche Akeröffnung.

Stablisement Hugo.

Sonntag nachmittags beginnen in diesem so vortrefflich geleiteten Institute die beliebten Promenadenkonzerte der Ed. Strauß'schen Kapelle. Wir machen hiermit alle Freunde guter Musik darauf aufmerksam.

Reorganisation der Landgemeinden.

Der Minister des Innern, Stolojan, arbeitet gegenwärtig an einer Gesetzworlage betreffs Reorganisation der Landgemeinden. Vorgestern hat er den General-Sekretär seines Ministeriums, Morgun, den Verwaltungsinспекtor Luca Joneescu, den Präfecten von Neamz, N. Albu, und den Direktor des Sicherheitsdienstes im Ministerium des Innern, Matei Petrescu, bei sich versammelt um mit ihnen die Grundlagen dieser Reform zu besprechen. Der Minister hofft, seine Vorlage in der nächsten Session einbringen zu können.

Eine verschwundene Theatergesellschaft.

Ueber eine „verschwundene Operngesellschaft“ brachten wir neulich eine Notiz. Dazu wird uns aus Braila geschrieben: Die Truppe absolvirte hier selbst ein auf mehrere Tage berechnetes Gastspiel, das für die Gesellschaft mit einem ansehnlichen pekuniären Gewinn abschloß. Leider standen die Leistungen nicht auf der Höhe der Erwartungen; schon der erste Abend, die Aufführung des „Faust“, brachte eine Enttäuschung. Mangelhafte Kräfte, ein schwaches Orchester vermochten das sich sehr zahlreich eingefundene Publikum nicht zu erwärmen. Der Erfolg war ein sehr mittelmäßiger. Nur dem Umstand, daß die Reklametrommel tüchtig gerührt wurde, wodurch sich viele zum Abonnement verleiten ließen ist es zuzuschreiben daß das Unternehmen nicht auch mit einem finanziellen Fiasco endigte. Die Gesellschaft begab sich von hier nach Konstantinopel. Die Jassyer Kunstfreunde haben durchaus keinen Grund wegen das ihnen entgangenen „Kunstgenusses“ u. Zufrieden zu sein.

Die Epidemien in Jassy

fordern, dem „Eoenimental“ zufolge, fortwährend eine erschrecklich große Anzahl von Opfern. So starben beispielsweise in dem Zeitraume vom 24.—31. Oktober 6 Personen am Typhus, 5 am Scharlach, 7 an der Diphtheritis und eine am Rothlauf, also 19 Personen in 6 Tagen.

Sanitätsmaßnahmen.

Der Sanitätsrath hat sich in seiner vorgestrigen Sitzung mit den gegen die Cholera ergriffenen Maßregeln beschäftigt und beschloffen, diese Maßregeln aufzugeben, da in keinem Hafen des Mittelmeeres die Cholera mehr herrscht. Die Schiffe, welche daher von Egypten kommen, werden im Hafen von Sulina keiner Quarantaine mehr unterworfen werden. Dieser Beschluß des Sanitätsrathes wird von dem Generaldirektor des Gesundheitsamtes dieser Tage dem Minister des Innern, A. Stolojan, unterbreitet werden und nach Bestätigung von Seite desselben sofort in Kraft treten.

Zwangweise Impfung.

Wir haben seinerzeit gemeldet, daß eine Bande von 80 Zigeunern, welche geimpft werden sollten, sich dieser Operation durch eilige Flucht entzogen haben. Wie nun gemeldet wird, sind vorgestern 39 dieser Flüchtlinge im Distrikte Dimboviza entdeckt und sofort zwangsweise geimpft worden.

Waldbrand.

Aus Bacau wird telegraphisch gemeldet, daß der in der Nähe von Tirgu-Oena gelegene Wald „Gura Slanic“ seit vorgestern Abend in Flammen steht.

Ein heftiger Brand ist gestern in den Staatswaldungen der Gura Slanicului im Distrikte Bacau ausgebrochen und es mußte zur Löschung des Brandes die benachbarten Gemeinden um Hilfe anrufen, um das Feuer Herr werden zu können.

Skandal.

In Buzeu ereignete sich, der „Luned noua“ zufolge, dieser Tage ein bedauerlicher Skandal. Die Hauptleute Praja und Lasceanu geriethen mit einigen Herren in Streit, im Verlaufe dessen sie ihre Säbel zogen und einem ihrer Widersacher, einem Beamten, namens Apostolescu, nicht unbedeutende Verletzungen am Ohre beibrachten. Eine Reklamation dieses Letzteren beim Platzkommandanten blieb unberücksichtigt.

Aufgelöste Gemeinderäthe.

Die Gemeinderäthe der Ortschaften Draganesti, Papa, Ciolanesti — die Deal und Nofcheşti im Distrikte Teleorman sind aufgelöst und an ihrer statt interimistische Kommissionen ernannt worden.

Zur Galager Affaire.

Herr Leonida Usan hat mehreren hervorragenden politischen Personen von Galag gegenüber erklärt, daß er die Absicht habe, in der Kammer in der Galager Affaire zu interpelliren derselbe nahm ferner keinen Umstand, zu erklären, daß er bei den Kommunalwahlen öffentlich gegen die Liste der liberalen Wahlkandidaten Front machen werde.

Zum Diebstahl im Finanzministerium.

Morgen gelangt vor der ersten Sektion des Ilfover Tribunales das Gesuch zur Verhandlung, in welchem das Ehepaar Florescu, welches in die Diebstahlsaffaire beim Finanzministerium verwickelt erscheint, Freilassung gegen Kaution erbittet.

Das neue Gefängnis in Galag

ist fertig gestellt. Nächsten Sonnabend begibt sich der Generaldirektor der Gefängniswesens, Herr Dianu, dorthin, um die Ueberführung aus dem alten Hause in das neue zu übermachen.

Ueberfahren.

Ein Weichensteller, Namens C. Petrescu, wurde vorgestern Abend im Bahnhofe Mogoşoia von einem Güterzuge überfahren. Der Unglückliche wurde in das Philantropiehospital überführt, woselbst ihm ein Bein abgenommen wurde.

Zur Wuchereraffaire.

Vorgestern stand vor dem Handelstribunal des Distriktes Ilfover das Gesuch des von der Wuchereraffaire her bekannten Radu Bacarescu zur Verhandlung 12 Wechsel in der Höhe von 1.380.000 Lei zu annulliren. Das Tribunal hat

jedoch dem Verlangen des jugendlichen Verschwenders nicht ganz entsprochen, sondern nur einige der Wechsel, im Gesamtwerthe von 200.000 Lei annullirt und zwar aus dem Grunde, weil diese Wechsel zu einer Zeit unterzeichnet wurden, als Radu bereits unter Kuratel stand.

Erdbeben.

Gestern Nachts um 1 1/2 Uhr, wurde im Bacau ein Erdbeben verspürt. Desgleichen konnte in T. Oena ein fünf Minuten lang andauerndes Erdbeben konstatiert werden.

Unsere Falschmünzer.

Heute gelangt die Angelegenheit der Falschmünzer Novaci und Gina Sofranie zur gerichtlichen Verhandlung. In diese Angelegenheit erscheinen noch Petre Vintilescu und Basile Niculescu verwickelt, von denen der erste die gefälschte Münzen in Zirkulation setzte, während der letztere ein bereits zu 7 Jahren Gefängniß Verurtheilter, alter Münzfälscher ist. — Die Polizei hat weiters erfahren, daß Vanghelle Novici und Petre Vintilescu eine Menge falscher Münzen in den Verkehr gebracht habe, was meistentheils auf Jahrmärkten in der Provinz, besonders in Slatina, geschah. Die Polizei hat an die Staatsanwaltschaft von Slatina die Anfrage gerichtet, ob dies in der That der Fall sei, worauf die Antwort kam, daß die genannten zwei Individuen thatsächlich falsche Münzen in den Verkehr gebracht hätten, aus welcher Ursache sie sich auch vor der Staatsanwaltschaft zu verantworten hätten. Wie man sieht, beschränkten sich die Hallunken nicht auf eine einzige Stadt, sondern umfaßten in ihrer Liebe alle ihnen zugänglichen Orte.

Diebstähle.

Dieser Tage war der Stationshof von Slatina das Opfer eines Diebstahls, wobei er Schmuckgegenstände von großem Werthe einbüßte. Man vermuthet, daß der Thäter ein gewisser Pascu Abramovici sei, welcher kurz vorher nach Bukarest gekommen war. Infolge der eingeleiteten Nachverur wurde derselbe verfolgt und gestern erfreulicherweise ausfindig gemacht. — Gestern wurde eine gewisse Paraschiva Popescu von der Polizei verhaftet, weil sie dem in der Strada Poetului wohnhaften J. Athias Schmuckfachen, Wäsche und andere Gegenstände gestohlen hatte.

Ein Protest der Kronstädter Rumänen.

Die „Gazeta Transilvaniei“ vom 30. v. M. bringt an erster Stelle einen von vielen Rumänen unterschriebenen Protest, welcher von dem durch einen Erlaß des Kronstädter Obergespanns herbeigeführten Verbot der Kronstädter rumänischen Wählerversammlung ausgehend, sich über die Verfolgung des rumänischen Elementes beklagt und mit folgenden Worten schließt: „Wir protestiren feierlich angeichts des Landes und der zivilisirten Welt gegen die doppelzüngige magyarisiche Politik, die uns auf der einen Seite vorwirft, daß wir von den konstitutionellen Rechten keinen Gebrauch machen, auf der anderen Seite aber uns dieser Rechte beraubt, indem sie dieselben in der härtesten und grausamsten Weise mit Füßen tritt. Wir protestiren feierlich angeichts des Landes u. der zivilisirten Welt gegen die barbarischen Versuche, uns als Nation zu vernichten. Wir protestiren gegen den Angriff der inmitten des zivilisirten Europa auf die Menschenrechte, auf die bürgerliche und nationale Freiheit verübt wird. Wir protestiren und erklären, daß trotz aller listigen Anschläge und verwegenen Angriffe, die von Seite der gegenwärtigen Politik des ungarischen Saates gegen die rumänische Nation geschehen, wir, die Glieder derselben, Wähler und Nichtwähler, fest entschlossen sind, in Treue und ohne Schwanken bis ans Ende die heilige Pflicht zu erfüllen, die uns, als Bürgern und Rumänen, der gerechte Kampf für unsere Existenz und unsere nationale Gleichberechtigung auferlegt!“

Mehr als vierzig Millionen Mark Kaution

wurden neulich vor dem Marlborough Street Polizeirichter in London von dortigen Firmen, darunter auch v. Rothschild, für einen kalifornischen Großkaufmann angeboten, der mit seiner Frau wegen verhältnismäßig geringfügiger Diebstähle, die sie in Londoner Geschäften verübt haben sollen, verhaftet worden war. Beide Angeklagten behaupteten ihre Unschuld. Der Richter, der sie vor die Affsen verwies, begnügte sich mit dreißigtausend Pfund Sterling als Sicherheit, welche sofort hinterlegt wurden. Der Vorfall hat ungeheure Sensation in London hervorgerufen, da Mr. und Mrs. Castle, das kalifornische Ehepaar, sich eines tadellosern Rufes erfreuen.

Ein ungedrucktes Gedicht Theodor Körner's.

Das Körner-Museum in Dresden, für dessen Vereicherung sein Gründer und Direktor, Hofrath Dr. Benschel, stets unermülich besorgt ist, hat jetzt vom Bürgermeister P. Schilling in Rochlitz die geschichtlichen Auszüge zum Geschenk erhalten, die Theodor Körner für das von ihm in der erstaunlich kurzen Zeit vom 26. Oktober bis zum 7. November 1812 in Wien verfaßte fünfaktige Trauerspiel „Rosamunde“ gemacht hat und die nun eine interessante Ergänzung der im Körner-Museum befindlichen Handschrift dieses Bühnenwerkes bilden. Die Auszüge sind mit Bleistift niedergeschrieben, in Tintenschrift aber findet sich auf der letzten Seite folgendes bisher noch unbekanntes Gedicht Körner's:

D rufe die Thränen  
Des Kummers zurück,  
In Berlen der Freude  
Versenke den Blick.

Was kann denn das Zürnen  
Der feindlichen Welt,  
Wo Muth und wo Treue  
Die Herzen gesellt!

Wo innig sich Seele  
An Seele geschniegt!  
Vertraue der Liebe,  
Sie kämpft, doch sie siegt.

Einst schlief sie, vom Nebel  
Der Zeit noch bedeckt,  
Doch wie sie erwachte,  
Hat Gott sie geweckt.

Bermuthlich waren diese Verse für Antonie Adamberger bestimmt.

**Wiener Modebrief.**

Allgemach greift auch bei uns die Sitte Platz, daß die großen Modehäuser wie in Paris sogenannte „Expositionen“ zu Beginn der Saison veranstalten, um die Aufmerksamkeit des Publikums für gewisse Neuheiten wahrzunehmen. Die Käufer im Streite um die oder das Moderne führen uns heuer viel harlequinartig bunte Moden vor, großlarrichte Wollgewebe, auf deren Fond sich alle Regenbogenfarben ein Rendezvous gegeben. — Seidenstoffe in so auffallend grellen Tönen, daß man sich thätlich erst den Teint mit Hilfe kosmetischer Mittel präparieren muß, um solch eine Robe tragen zu können. — Mäntel, die wie gestickte Mustertücher aussehen. — Paletots mit weit über die Ohren gehenden Kragen und mit Pelzwesten adjustirt, letztere mit Spitzenapplication besetzt. — Hüte mit 6—12 Vögeln gepuzt, Toques mit Federkränzen umgeben. — Wuffs mit eingeschobenen flachen Wärmflaschen und dergleichen Neuheiten, die das schaulustige Publikum wohl unterhalten, aber in seltensten Fällen die Kauflust anzuregen vermögen. Wirklich solide Moden bedürfen der großen Alarmrufe nicht, um ihr Publikum zu interessieren: so sind beispielsweise die glatten englischen Kleider wieder einmal ein Conjuratikel geworden; die eleganten Damen tragen die aus Kammingarn, Tuch, Himalaya, Zibeline durchweg mit rauschender Fron-Frou-Seide gefüttert — die einfacheren aus Cachemire, Cheviot, Serge mit Kameelhaarborien besetzt; ist solch ein einfaches englisches Kleid gut gearbeitet, so gilt es für eleganter als manche Seidenrobe, die mit Puz überladen ist. — Nächst den glatten englischen Roben bevorzugt die Mode Directoire-Tailen aus Sammet vor allen andern. Die Blouse gilt fortan nur als Hans- oder Negligetracht, das Carmenjäckchen, reich gestickt, für Theater und Concerte, die en coeur offene, schräg drapirte Schawltaile für die Gesellschaft. Diner- und Soiree-Toiletten werden mit rundem Ausschnitt gefertigt, die Schulter von vorn nach rückwärts mit edelsteingestickten Sammet-Pandeaux überbrückt; viereckig tief ausgeschnittene Tailen sieht man mit handbreitem weißen Gaze-Chemiset adjustirt, das en plain mit Brillantstapfen besetzt ist — halbhohe Corsetts mit dem spizen Voller-Ausschnitt (eine sehr beliebte Tracht für ältere Damen) ohne jeden Ausspuz, nur reich mit Brillanten besetzt, eventuell von Schulter zu Schulter durch Perlen schnüre, die eine Brücke bilden, verbunden. Sämmtliche Gesellschaftskleider sollen, den Modellen nach zu urtheilen, aus schweren Brocat, Damast- und Chinesestoffen gefertigt werden, die leichteren Seidenstoffe, wie Satin, Faille, Ripé, Popline, sieht man zu Promenaden- und Besuchs-Toiletten verwendet, mit Sammet geernt oder mit Glanztuch, daß in gleicher Farbe gewählt wird, confectionirt. Tuch als Ausspuz für Seidenrobe ist eingeschoben neu: die neuen in Rosa, Türkisblau, Milgrün, Chamois gehaltenen Tuchorten sind seideweich, werden reich mit Perlen und Edelsteinen besetzt und geben ein sehr hübsches Ensemble. Ein ganz neuer Ausspuzartikel, der zuerst von Sportdamen lancirt wurde, ist — braune Pferdehaut. Ganz erstaunlich, wie hübsch sich diese mit Saphiren und Türkischen gestickten, mit Spigen umrandeten „Pferdehautkragen“ auf braunen, grauen und schwarzen Kleidern ausnehmen. Man nennt Sie, um die Neuheit leichter einzuführen, poil de cheval, verwenden sie auch in Verbindung mit Astrachan, Seal und Persianer zu Winter-Jaquets und Mänteln, zu Dolmans und Hüten. Bei Drecoll sah ich reizende Confections von Pelz mit solchen Kragen aus Pferdehaut, die breit bis über die Achsel gingen, mit antiken Stickereien gedeckt waren, ferner Paletots von Sealskin mit Westen von farbigem Sammet, die Revers mit Blüsch und Sammet belegt, darüber Stickerei und Cascade von Zobelschwänzchen, die sich am Taillenschluß wiederholt. Sehr feich war da ferner ein Modell aus Nerz in Jackenform, durchweg mit Hermelin gefüttert, Revers von Hermelin mit Astrachanrand. In amtlichem Genre gehalten war ein Paletot von mausgrauem Velours, die Weste durchweg mit indischer Stickerei gedeckt, Revers, Manschetten und Einfassung von Persianer und Zobelschwänzchen. Ein für eine russische Großfürstin bestimmter Paletot aus geprestem,

braunem Sammet, anliegend, hat Gilet und Aufschläge von rosa Brocat mit Goldspigen überdeckt: das Jaquet ist mit Natur-Astrachan verbrämt, den zu beiden Seiten echte Goldspigen begleiten; vorn auf den Taschenpatten und Revers große Knöpfe von russischem Silber mit blau-roth-weißem Email geziert; für dieselbe Dame ein Theatermantel von goldgelbem Brocat mit weißem Vrebitz sibirien gefüttert, der breite Schultertragen in a jour-Technik auf gelbem Moire, ferner ein langer Mantel von grenal Sammet, bis hinunter en plain mit Jet gestickt, dazu große Balkonärmel von Chinchilla, Schultertragen mit Jettstickerei in Careeform. Etwas Pompöseres als diesen Mantel hat die Wiener Confection nicht aufzuweisen: er macht den Eindruck eines reich gestickten Sammetkleides, ist rückwärts in der Taille anliegend, vorn lose, läßt aber doch alle Vorzüge einer eleganten Figur zur Geltung kommen. Nach diesem Modell gefertigt sieht man gestickte Tuchmäntel mit Brocat- oder farbigem Blüschjutter, statt der Pelzärmel solche aus gestickten Sammet, Pelzaufschläge und Kragen aus Nerz, Chinchilla oder Castor.

Allem Anschein nach werden heuer die Jackenformen den Capes den Rang streitig machen; die Kleiderärmel, weniger umfangreich, sind leicht durch die weit gestellten Jackenärmel zu führen; letztere sieht man zumeist aus absteigendem Stoff oder Pelz gefertigt, das Gilet wiederum aus einem anderen Stoff, der farbenreich und elegant gewählt wird. Einem Trouseau, das ich dieser Tage ausgelegt sah, waren ein Duzend Westen assortirt, etliche von Pelz unter Winter-Jaquet und Mantel zu tragen, andere von indischer Stickerei zu Herbst-Jaquets bestimmt, drel' aus Goldbrocat zu Carmenjäckchen, andere aus Gaze, Valenciennes und weißem Moire zu Negligees. Die Weste, ehe dem nur als Herrenkleidungsstück geltend, spielt jetzt im Repertoire der Damengarderobe eine beachtenswerthe Rolle. Mit etlichen feich angestatteten Gilets lassen sich diverse unmoderne Kleider, Paletots u. auf Neu herrichten; man trägt diese Entrefiletts genannten Westen bis obenhin geschlossen, mit Goldknöpfen montirt, oder schawlartig offen mit eingeschobenem Plastron von Moire, das je nach Geschmack und Laune besetzt, mit Gaze-Blüsch oder Pelzhierschwänzchen montirt ist. Ein gleichfalls sehr beliebter Artikel sind breite, schräg gestellte Faltengürtel aus Sammet, die die Taille in Höhe von 30 cm. decken; letztere ist nur fingerbreit sichtbar, da sie durch ein in Brusthöhe abschließendes Jäckchen, das durchweg besetzt ist, verdeckt wird; man schließt das Jäckchen seitwärts fertigt es mit weiten, zum Gurt passenden Ärmeln, die wiederum mit einer zur Stickerei passenden Manschette versehen werden. Sehr chic sind Jäckchen aus bronzefarbigem Gemseleder zu braunen Sammetkleidern oder gestickte Sammetjacken zu Röcken von langhaarigem Himalaya, die unten mit drei passenden Sammetstreifen umrandet werden, jeder Streif mit Passepoil angelegt. Pelz in Form schmaler Houleaux oder linienbreiter Streifen verwendet, ist schon jetzt bei der Herbst-letzte sehr beliebt. Praktische Damen lassen ihre unmodern gewordenen Pelzgarnituren zu derartigen Besägen zer schneiden: Nerz, Zobel oder Astrachan, Viber (ein Streifen von diesem, einer von jenem) lassen sich zu einem Besag paaren, der jedem Tuch-, Sammet- oder Kammingarnkleid zur Fierde gereicht, viel Kosten erspart und unseren besorgten Hausfrauen das Nachdenken darüber, was mit den unmodernen Pelztragen anzufangen sei, erleichtert. Zu den legeren Neuheiten in drei Farben melirt, poröse wollreiche Etamine-Gewebe, dann wie ein Stuhlgelecht aussehende Himalayas, Canevas-Stoffe, ähnlich der im Sommer eingeführten toile d'emballage. Gewebe aus Wolle und Seide geernt erfreuen sich besonderer Nachfrage; sie sind in groß gerankten Ramagees vorrätzig; zumeist schwarzer Fond mit roth-blau-grün schillernder Musterung, die, diskret abgetönt, diese Stoffe ebenso elegant wie kleidbar erscheinen läßt. Zu den interessantesten Modestoffen zählt Velours-Chine, ein wollreicher, sammetartiger Stoff, dem seidene Knötchen eingewirkt sind. Velours de laine ist gleichfalls ein sammetartiger Wollstoff mit Ripplinien durchzogen, die einen farbigen Fond hindurchschimmern lassen. Die großen Erfolge, die die baumwollenen Halbammete erzielten,

haben offenbar die Webe-Industriellen auf die Idee gebracht, auch Wollammete zu lanziren; diese kommen aber weder was Flor noch Farbenschwelz anbelangt, den Evidenter Fabrikanten gleich.

Seidenstoffe sieht man in Faille, Damast- und Ombrefond mit Chine-Blumen, Arabesken, Streifen, Carreau gemustert. Moire antique mit sammetartiger Decke dürfte für Gala-Roben schnell in Aufnahme kommen, dergleichen Moire-Pekin mit Sammetstreifen durchwirkt. Als elegantestes Besag für diese Stoffe empfiehlt man Marabouts mit denkbar kleinsten, zum Kleide passenden Perlen durchknüpft. Echte Spigenbesägen, auf Gaze applicirt, werden gleichfalls viel für elegante Kleider verwendet; das Spigen-Ornament muß aber stets von der Gaze absteckend gewählt werden. Mit gutem Erfolg verwendet man creme Spigen, auf rosafarbigem, nilgrünem Fond. Für duftige Spigen wie schwere Seidenkleider ist der in gleicher Farbe gefertigte Faille-Unterrock obligat. Die jüngst im Berliner Rathhause stattgehabte Frauenversammlung hat zwar für vollständige Abschaffung des Unterrockes plaidirt, aber da dürfte wohl noch manches Jahrzehnt vergehen, ehe die Frau von Welt sich mit der von den Frauenrechtlerinnen erhobenen Forderung einverstanden erklärt. Wohl wahr, das weibliche Geschlecht wäre kräftiger, energischer, leistungsfähiger, wenn es eine rationellere Tracht anlegen wollte, inder die Furcht, für emancipirt zu gelten, hält die Weisten vom ersten Schritte zurück. Wir wissen es ja Alle, wir können weder geistig noch körperlich recht arbeiten, wenn wir uns fest geschnürt, mit den das freie Ausschreiten hemmenden Falblecken angethan, in engen Stiefeln bewegen sollen; Frauen, die etwas leisten wollen und müssen, sehen sich genöthigt, auf fest sitzende Tailen, lange Röcke, beengende Chausure etc. zu verzichten; ob sie sich aber gleich dazu entschließen werden, wie eine Dame in der Berliner Versammlung vorschlug, ehrenwörtlich zu bestätigen, daß sie die neue Reformtracht (Rockhose und Jacke) tragen wollen, ist doch sehr zweifelhaft. Eine Kleiderwehme durchzuführen, wie sie die Damen beabsichtigen, die gegen den „corrupten Corsetgeschmack“, wie sie sagen, und gegen „das Symbol der weiblichen Hiflosigkeit“ vulgo Unterrock wetteiferten, ist jedenfalls schwieriger, als sie selbst glauben. Sie schlugen als Reformtracht nach langer Debatte das Königin Louise-Kleid vor, ein legere sitzendes Gewand, das in seiner ganzen Schwere von der Schulter getragen wird, so daß man in demselben frei athmen, unbehindert ausschreiten kann: das Kouissenkleid wäre ohne Unterrock ohne Corset zu tragen, dürfte sogar als eigentliche Reformtracht gelten, auf die man die Frauen, selbst die prudesten, leichter als auf die Reformtracht einschwören könnte. Die Kriegserklärung an Corset und Unterrock ist nicht neu: eine ernste Fehde wird aber in unserer friedsliebenden Zeit nicht zu eröffnen sein; einstweilen emancipirten sich Radfahrerinnen, Bergsteigerinnen und sonstige Sport-Ladies von dem für das Gros der Frauenwelt giltigen Modeszwang und tragen ihre Hosen-Kostüme mit einer Bravour, die ihrem praktischen Sinn alle Ehre macht.

J. B.

**Bunte Chronik.**

**800 Nadeln im Körper.**

Eine der interessantesten Untersuchungen wurde dieser Tage mit den Röntgenstrahlen in Newyork gemacht. Dort lebt nämlich ein schönes, 21jähriges Mädchen namens Melvina Morford, welches an der unheilbaren Manie leidet, Nähnadeln zu schlucken oder sich ins Fleisch zu stecken. Die Manie ist in aller Herren Länder verbreitet und häufig zu beobachten, wie Chirurgen und Irrenärzte bezeugen können. Der Fall von Melvina Morford ist ein besonders interessanter, da sie schon über 100 schmerzliche Operationen behufs Extrahirung der Nadeln aus ihrem Körper erduldet und die Letzte nicht weniger als 800 Nadeln aus ihrem Fleische entfernt haben. Das Mädchen leugnet, die Nadeln zu schlucken oder sich ins

**Verborgene Feinde.**

Roman von G. A. Senty.

(47. Fortsetzung)

— „A! diese Bemerkungen sind vollkommen richtig und wahrheitsgemäß, weiser Salomon! Was weiter?“  
 — Du sagtest ferner, daß Dein Klient, Herr Clithero, ein durchaus anständiger junger Mann sei, welcher bereit wäre, Alles, was recht sei, in der ganzen Angelegenheit zu thun, welcher auch ganz und gar nicht die Absicht hege, einen Prozeß anzustreben, wenn sich herausstelle, daß die in Frage stehende Heirath thätlich stattgefunden habe.  
 James Ferris nickte lebhaft und Robert fragte:  
 — „Gehst Du noch immer die gleichen Ansichten?“  
 — „Allerdings; wir sind, wie gesagt, mehr Verwalter des Besitzes, als Vertreter Philipp Clithero's; wir müßten ihm natürlich rathen, jeder Forderung entgegenzutreten, welche sich nicht genau nachweisen ließe, und nicht einen Zoll bereit zu weichen, wenn nicht durch Dokumente und beglaubigte Aussagen sich die Berechtigung anderer Forderungen klar und deutlich ergebe.“  
 — Nun sage mir also offen, was Ihr in der Angelegenheit bisher gethan habt!  
 — Gethaa? Was hätten wir denn weiter thun sollen, als die Erbsteuer zu bezahlen, nachdem die Ansprüche Clithero's bisher von keiner Seite angefochten worden sind.  
 — Warum in aller Welt bezahlt Ihr dann Detektis? Warum stellt Ihr alle möglichen Anfragen über Thomas Morson?  
 James Ferris nahm die Cigarre aus dem Munde und blickte seinen Freund mit unverkennbarem Befremden an.  
 — Ich weiß wirklich nicht, was Deine Worte bedeuten sollen, Bob, sprach er ernsthaft. Wir haben keine Detek-

tiv verwendet und den Namen Thomas Morson's höre ich von Dir zum allerersten Male im Leben.

— Ihr habt keine Detektis bezahlt? Wer in des Teufels Namen mag es dann gewesen sein?

— Lieber Freund, vielleicht bin ich in der Lage, Dir zu helfen, wenn ich nur überhaupt klar sehe, was Du eigentlich willst. Bis nun tappe ich vollkommen im Finsternen! Ich muthe nur, daß Fräulein Corbin nach England gekommen, daß sie Dich zu Rathe gezogen und ihre Suche begonnen habe.

— Allerdings, so verhalten sich die Dinge auch; sie ist schon seit Monaten in England und kam bereits wenige Tage, nachdem Du mir von ihr geredet.

— Nun und was hast Du weiter gethan?

— Vielerei! Wir haben auch nach meiner Ueberzeugung mit unumstößlicher Gewißheit entdeckt, daß die Mutter des Mädchens verheirathet gewesen ist, und zwar mit Herrn von Corbin!

— Zum Teufel auch, Du verblüfft mich! Die Sache scheint ernsthaft zu werden! Ehe Du aber weiter sprichst, laß mich einen Augenblick nachdenken!

James Ferris war für die Kunde, welche ihm zutheil geworden, vollständig unvorbereitet. Als er Konstanze von Corbin den Rath erteilt hatte, zu seinem Freunde zu gehen, war er nur von dem wohlwollenden Wunsche befeelt gewesen, ihre Auslagen zu eriparen, und hatte nie eine Sekunde lang an die Möglichkeit eines solchen Resultates gedacht. Nun saß er ein paar Augenblicke sprachlos vor Ueberraschung da, dann sagte er langsam:

— Nun sprich, Bob, es kann ja kein Unrecht von mir sein, wenn ich mir die Geschichte anhöre...

— Allerdings nicht, sonst hätte ich ja gar nicht den Vorschlag gemacht, Dir zu erzählen. Jedenfalls ist es so gar meine Pflicht, Dir und Deinem Vater die ganze Ange-

Fleisch zu stecken, und man nimmt an, daß sie in Augenblicke der Geistesförderung, welche keine Erinnerung zurücklassen, ihrer Manie nachgeht. Die Nadeln wandern, wie dies zu den gewöhnlichen Erscheinungen gehört, in den Körper und verursachen der Patientin die größten Schmerzen. Der behandelnde Arzt, Dr. F. L. Burrows, veranlaßte aus diesem Grunde jüngst eine Ausnahme ihres rechten Armes mittelst der Röntgenstrahlen, wobei man in diesem Gliede nicht weniger als 30 feine, schwarze Striche wahrnahm, welche den Sitz der Nadeln verrieten, so daß ihre Entfernung wesentlich erleichtert schien. Mann entfernte auch, diesen Anhaltspunkten entsprechend, auf der Stelle 9 Nadeln, mußte dann in den Operationen innehalten, da der Blutverlust ein zu großer war. Nächstens sollen sie fortgesetzt werden. Das unglückliche junge Mädchen, das bei seiner Mutter lebt, steht unter beständiger Ueberwachung und man kann sich gar nicht erklären, wie sie sich die Nadeln verschafft, die ihr das Leben verbittern und ihre Gesundheit untergraben.

**Das künstliche Tageslicht.**

Die amerikanischen Blätter sind zur Zeit voll mit Berichten über die Entdeckung eines jungen Physikers Dr. Farlan Moore, welcher das Tageslicht auf künstlichem Wege herstellen will. Er behauptet, daß man damit Straßen, Plätze, ganze Städte ohne besondere Schwierigkeiten und hohe Kosten beleuchten kann, so daß die Nacht gebannt ist. Sein Licht hat durchaus die Eigenschaften des Tageslichtes, es ist nicht blendend und entwickelt keine Hitze. Aus dünnen Crookes'schen Röhren strömt es aus, die durchsichtig sind und deren Innenwand mit einer geheimnisvollen Masse beschichtet ist. Man braucht diese Röhren nur rings um des Plafond eines Saales anzubringen, und das Zimmer ist in Tageslicht getaucht ob auch die nächste Turmuhr Mitternacht schlage. Moore gedenkt seine Erfindung noch weiter zu vervollkommen, bevor er mit ihr hervortritt. — Klingt sehr amerikanisch!

**Das Jubiläum des Cylinderhutes**

In diesen Tagen feiern wir, die wir mit Jahrhundertfeiern schon mehr als beglückt sind, ein hundertjähriges Jubiläum, das wenigstens einmal ohne Denkmal, Festreden und Festessen verläuft. Man schreibt darüber aus Paris: „Es ist die Jahrhundertfeier der „Dienröhre“, der Angströhre, der hier neben seiner vornehmen und gleichzeitig technischen Bezeichnung chapeau haut de forme — hochgestaltiger Hut — den Spitznamen Gibus erhielt, nach dem Namen eines Hutmakers, der sich damals besondere Verdienste um den Cylinder erwarb. Nicht gleich von Anfang an hatte der Cylinder, dieses heute so unentbehrliche Hauptstück bei Besuchen, Prüfungen, überhaup bei allen Hauptaktionen, seine achtunggebietende Länge erhalten, 1796 unter dem Direktoratium erschien er zuerst auf einzelner bevorzugten oder modelühnen Häuptern. Die Merveillex, wie man damals die Gigerln nannte, fanden die Sache in der That wundervoll. Und seitdem hat der Cylinder seinen Siegeszug angetreten. In England, Frankreich, Belgien, Italien, Spanien und sonst wo das romanische Element herrscht muß Jeder, der sich für einen „anständigen“ Menschen hält, mit Cylinder gehen. In Deutschland ist diese Mode noch nicht so eingerissen, ja der Volkssinn sieht in ihm etwas außergewöhnliches, und wie ein außergewöhnlicher Gesichtsvorsprung seinem Träger als kennzeichnenden Namen „de Nas“ einbringt, so nimmt das Volk von der Kopfbedeckung die Bezeichnung für den Träger des Cylinders selbst. Am Rhein kann man das oft genug hören. Sehr bemerkenswerth ist bei den Negern die Vorliebe für den Cylinder; dabei ist noch zu bemerken, daß die Herrn Brüder von der schwarzen Seite die graue Farbe vorziehen.“

**Ein Opfer von Monte Carlo.**

Der reiche Belgier Bandoel hat sich in seiner Villa in Ventimiglia erschossen, nachdem er in Monte Carlo sein Vermögen, man spricht von zwei Millionen Francs verloren hat.

**Das Ermüdungsgift.**

In der Zeitschrift „Prometheus“ ist zu lesen: Körperliche Ermüdung war schon früher von den Physiologen als eine Art Selbstvergiftung der Muskeln durch Anhäufung von Zerfallsprodukten, deren Wegschaffen der Blutwelle

hen zu sein; vielleicht wurden sie in London am Morgen des Tages getraut, an welchem sie in Folskstone den in Rede stehenden Brief aufgegeben hat. Die Thatsache, daß ein Blatt im Kirchenregister von Folskstone fehlt, ist noch immer kein untrüglicher Beweis, daß gerade jenes Blatt es sein muß, auf welchem die Heirath des Herrn von Corbin verzeichnet war. Jedenfalls ist die ganze Angelegenheit, so weit Du dieselbe ausgearbeitet hast, ein hochinteressanter Rechtsfall. Legalen Beweis für die in Folskstone stattgehabte Trauung besitzen wir aber bis nun keinen. Was Du entdeckt hast, mag unsere persönlichen Anschauungen in dieser oder jener Weise beeinflussen, aber den legalen Stand der Dinge über das Eigenthumsrecht von Sloß Corbin ändert es nicht im Allergeringsten.

Das sehe ich natürlich ein, aber ich bin trotzdem so fest überzeugt, daß diese Heirath stattgefunden hat, als wenn ich selbst dabei gewesen wäre. Mag sein, daß ich im Irrthume bin, aber ich glaube auch, daß jenes Blatt vernichtet wurde, nur weil es den unumstößlichen Beweis der stattgehabten Trauung gegeben haben würde. Anfangs neigte ich zu der Anschauung, daß Algernon von Corbin, nachdem er seine Frau verloren, die Heirath überhaupt ignoriren wollte und daß er es gewesen, welcher auf irgend eine Art das Verschwinden des Blattes im Kirchenregister ermöglicht hat. Ich meinte, niemand Anderer könne ein Interesse daran haben, das Nichtvorhandensein seiner Heirath darzutun; nun aber erweist es sich klar und deutlich, daß noch irgend eine dritte Partei bei der Sache theilhaftig ist, daß diese sich bemüht, Morfon auf die Spur zu kommen, und ich weiß kaum, was ich davon halten soll. Wer mag diese dritte Partei sein?

Das ahne ich nicht im Allerferntesten, nur so viel steht fest, daß es Clitheroy nicht ist!

(Fortsetzung folgt.)

nur während einer kürzeren oder längeren Ruhepause gelingt betrachtet worden, weshalb auch kräftige Massirung vom Marsche ermüdeten Soldaten als das beste Mittel empfohlen wurde, sie schnell wieder marschfähig zu machen. Der Beweis für diese praktisch erprobte Hypothese ist neuerlich von mehreren Physiologen (Maggiore, Woffe und Bedensky) in der Weise geführt worden, daß sie das Blut eines ermüdeten Thieres einem anderen, völlig frischen und ausgeruhten Thiere einspritzten, worauf auch dieses alle Zeichen der Entkräftung zeigte. Bedensky findet, daß das Ermüdungsgift ähnlich lähmend wirkt, wie das bekannte pflanzliche Pfeilgift der Indianer.

**Emile Zola**

beabsichtigt, für seinen neuesten Roman das „Fahrrad“ zum Gegenstand zu wählen.

**Handel und Verkehr.**

B u f a r e s t , 5 . N o v e m b e r 1 8 9 6

**Wiener Börse.**

Wir sind in der angenehmen Lage unserer Lesern, die an den Vorgängen auf der Wiener Börse interessiert sind, die Mittheilung zu machen, daß wir mit dem Bankhause S. Fischer Wien, Schottenring 14 eine Vereinbarung getroffen haben, wonach wir nunmehr in der Lage sind, täglich die zuverlässigsten Nachrichten über Tendenz und Coursebewegungen der Wiener Börse zu veröffentlichen.

**Wien.** (Telegramm des Bankhauses S. Fischer, Wien Schottenring 14). Der Wahlsieg Kinley ist gesichert. Man erwartet nun bedeutende Rückströmung amerikanischen Goldes nach London. Die Pariser Börse ist sehr animirt. Türkenwerthe stark verlangt zu steigenden Curven. Tabak um 8 Fres. Türkenlose um 4 Fres. höher. Creditaktien 358.50

**Saatenstand.**

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Den übereinstimmenden Nachrichten zufolge sind im ganzen Westen, besonders aber im Norden Frankreichs und in Belgien die Niederschläge von einer Beharrlichkeit, die ernstlichste Gefahren haben könnten. Die letzte Futter- u. Kartoffelernte ist in Fäulnis übergegangen und mit den Zuckerrüben steht es noch trauriger. Anstatt eines Zuckergehaltes von 8 Prozent, wie im Vorjahre haben sie nur einen solchen von 6 Prozent und können außerdem nicht herausgezogen werden, weil der durchdränzte sumpfige Boden keine Annäherung gestattet. Aus diesem Grunde ist auch die Herbstsaat zur Unmöglichkeit geworden. Mit Recht schreibt ein französischer Landwirth: „Die neue landwirthschaftliche Campagne beginnt unter äußerst ungünstigen Umständen. An all diesem trägt lediglich der endlos, fort und fort anhaltende Regen die Schuld.“

Bei uns in Rumänien hat die neue landwirthschaftliche Campagne ebenfalls unter ungünstigen Verhältnissen ihren Anfang genommen, allein aus einem ganz entgegengesetzten Grunde, wie im westlichen Europa. Während dort die endlosen Niederschläge unüberwindliche Hindernisse bildeten, litt unsere Landwirtschaft durch eine anhaltende Dürre, die unsere Saaten nicht auskommen ließ.

Wir befinden uns in der Jahresperiode, in welcher die Zeit der Aussaat bereits verstreichen ist und doch hat nicht einmal die Hälfte des Bodens im ganzen Lande mit Weizen und Roggen bebaut werden können, wie das sonst in andern Jahren der Fall war. Viele, ja beinahe alle Bauern fangen jetzt erst zu ackern an.

Aber der bereits geäte Weizen und Roggen ist in den meisten Gegenden noch nicht einmal emporgetreut. Wie man sieht, haben die Landwirthe heuer alle Ursache, um ihre künftige Ernte besorgt zu sein. Wenn indessen der Regen nicht allzulange auf sich warten läßt und sodann warmes Wetter und ein langer Herbst folgen, so bleibt noch die Hoffnung, daß die neue Saat sich hinlänglich werde entwickeln können, um mit Erfolg den Winterfrösten zu widerstehen.

Die Dürre war in einigen Gegenden der Walachei so groß, daß die Felder nur sehr schwer geackert werden konnten.

**Expositions-Ausschreibungen.**

Mon. of. Nr. 163.

Bautenministerium, 26. Dezember. Baggerung von etwa 228.000 Kubikmeter Kies aus dem St. Georgsflanal beim Hafen von Giurgiu. — Eisenbahndirektion, Lieferung von 750 Grenzsteinen für die Strecke A. Valcea-Calimanești; Offerte sind bis zum 16. Dezember an die obige Direktion zu richten. — Domänenministerium, 16. November. Lieferung von 20 Dekaster Brennholz für die Handelsschule zweiten Grades in Jassy; prov. Garantie 200 Lei. — Dto., 21. November. Verpachtung des freien Platzes neben der Kirche Cuzitu de Argint in Filaret im Ausmaße von 3055 Quadratmeter auf die Dauer von 4 Jahren. — Intendantz des 1. Armeekorps, Craiova, 9. November. Approvisionnement der militärischen Brodbäckerei in A. Valcea mit dem nöthigen Bedarf an Mehl im Quantum von 480.000 Kg. — Präfektur Bra-hova, 17. November. Ameliorationen im Distriktspitale der Stadt Campina; Devis 2433 Lei 24 Bani. — Präfektur Blajeha, 30. November. Lieferung von Holz- und Eisenmaterial behufs Konstruktion einer Brücke über den Drambovit-Fluß; Devis 14.440 Lei 19 Bani. — Primarie Tecuciu, 15. Mai 1897. Verpachtung des Landgutes Pisera-Gropaua.

**Export-Hand Adressbuch von Deutschland.**

Im Verlage von P. Staniewicz, Berlin ist soeben der sechste Jahrgang des Export-Hand Adressbuches pro 1896/97 herausgegeben von Dr. H. Klindmüller erschienen. Dieses mit großer Sorgfalt bearbeitete Adressbuch enthält im ersten Theil, die nach amtlichem Material zusammengestellten Ein- und Ausfuhrstatistiken, Zollvorschriften, Adressen von Importeuren, Exporteuren, Banken, Industriellen, Advokaten aller Länder der Erde in alphabetischer Reihenfolge. Der zweite

Theil ist ausschließlich Deutschland gewidmet und enthält ein Verzeichniß der bedeutendsten Exportfirmen Deutschlands nach Branchen geordnet. Diese Arbeit des Herrn Dr. Klindmüller, der gleichzeitig Herausgeber der Exportzeitschrift „Union“ ist, kann auch als zuverlässiges Nachschlagewerk benutzt werden. Für die Kaufmannswelt ist dieses Werk der beste Rathgeber für Anknüpfung von Geschäftsverbindungen. Das Buch ist auch in Bucharest käuflich bei dem Vertreter des Verlegers Herrn Margulies Strada Zernica 8.

**Der Zuckermarkt.**

Aus Magdeburg wird uns geschrieben: Der Verkehr an unserm Rohzuckermarkt war in der vergangenen Berichtswoche wiederum ein sehr lebhafter. Wenn auch die Stimmungen an den einzelnen Tagen etwas wechselten, so war doch der Grundton ein stetiger, gestern Vormittag kam sogar eine etwas bessere Stimmung in Folge auswärtiger Nachrichten zum Durchbruch. Dementsprechend behaupteten die Preise anfänglich für Rohrzucker ihren Werthstand und schloßen gegen Ende der Woche ca. 10 bis 15 Pf. höher. Das Angebot war ein ziemlich starkes, begegnete jedoch ebenso großer Kauflust; besonders nahmen die Ausfuhrhändler größere Posten zu Export- und Einlagerungszwecken aus dem Markte, während die Inlandsraffinerien sich noch immer reservirt verhalten. Die Notirungen auf Basis 92 Rendement mußten an einigen Tagen ausfallen, weil jetzt auch höher polarisirender Zucker, meistens auf Basis 88, mit 12 1/2 Pf. Regulirung gehandelt werden. Von Nachprodukten kamen vereinzelte Partien an den Markt und wurden auch diese zum Schluß etwas höher bewertet. Der Wochenumsatz beträgt 732.000 Ctr. Raffinirter: Im Laufe dieser Woche hatten wir bei ruhiger Haltung des Marktes ein regelmäßiges Bedarfsgeschäft. Am Wochenschluß zeigte sich aber auch für spätere Lieferung wieder mehr Interesse und haben verschiedene größere Abschlüsse stattgefunden.

**Amerikanisches Getreide.**

Die am 2. November sichtbaren Vorräthe in New-York werden geschätzt auf

Weizen	58.889.000	Bushels
Mais	19.340.000	"

Die Ausfuhr von den Häfen am Atlantischen Meere nach Europa beträgt:

Weizen	1.440.000	Bushels
Mais	2.104.000	"

Die Menge der nach Europa schwimmenden Waare beläuft sich auf

Weizen und Mehl	3.810.000	qrs.
Mais	2.000.000	"

**Von der Berliner Produktenbörse.**

erhalten wir nachstehenden Bericht: Der starken Preissteigerung, die sich während der vorangegangenen Wochen vollzogen hat, ist in dieser Woche ein nicht unbedeutender Rückschlag gefolgt, der indess nicht stetig, sondern unter vielfachen Schwankungen von Statton gegangen ist. Einerseits reizten die Preis erhöhungen zu Verkäufen in Amerika; dazu waren auch in England Käufe in dem Umfange vorgenommen worden, daß an einzelnen Tagen das Angebot überwiegen wurde. In den letzten Wochen sind die Verschiffungen nach Europa auf durchschnittlich 1.215.000 Quarters gestiegen, gegen 940.000 im Jahre 1895. Auch wird berichtet, daß die Winterweizenausfaat in den Vereinigten Staaten sehr günstig verlaufen ist, und wird der Stand des Weizens in Argentinien als sehr gut bezeichnet. Andererseits wird aber aus Indien andauernd über Dürre geklagt. Die Berichte von dort bildeten denn auch, so oft sich in dieser Woche die Preise hoben, das preissteigernde Moment. Der hiesige Markt folgte den starken Preisschwankungen an den amerikanischen Börsen mit einer gewissen Zurückhaltung. Da die Preise hier unter dem Weltmarktpreise stehen, konnten Käufe ausländischer Waare nicht erfolgen; vielmehr wurden einige früher gekaufte Ladungen an das Ausland weiter verkauft. Der Bedarf nach effektiver Waare der anfangs noch lebhaft war, wurde ziemlich still. Weizen wurde 6—7 M. niedriger. Roggen, der wieder weniger unter den Wirkungen des Weltmarktes stand, ließ 3—4 M. nach. Ausländische Waare kam wenig an den Markt. Die heimischen Wasserzufuhren waren dagegen ziemlich groß. Hafer wurde in Folge reichlichen Angebots bei nachlassender Nachfrage ca. 6 M. billiger. Mais gab bei stillem Geschäft 2—3 M. nach. In Mehl war bei vorwiegend schwacher Haltung das Geschäft ebenfalls still. Kleie war mehr begehrt. Rübbi wurde in Folge ger Abnahme der Vorräthe etwa 2 M. höher. Die Preise von Spiritus wurden durch die Gesamthaltung des Marktes gedrückt. Immerhin wurde der Preisdruck dadurch in relativ mäßigen Grenzen gehalten, so das die Zufuhren neuer Waaren bisher unbedeutend waren.

**Wolle.**

In dem Monatsbericht der ständigen Deputation der Berliner Wollinteressenten vom 31. Oktober heißt es: Der soeben beendete Monat brachte dem Geschäft in deutschen Wollen, wenn sie auch nach einzelnen Gattungen etwas mehr Nachfrage einstellte, keine größere Lebhaftigkeit und trotz des festen Schlußes der Londoner Auktion, am 16. d. M., woher ein durchschnittlicher Abschlag von 5 Proz. gegen Juli-Preise gemeldet wurde, blieb es hier bei dem ruhigen Geschäftsgange. Bevorzugt waren ungewaschene Wollen, weil die Preise für diesen Genre sich ungefähr auf Parität mit denjenigen der überseischen Wollen stellten. Das Lager in diesen räumt sich zusehends, während wir in Rückenwäshen, worunter noch schöne feine Tuchwollen vertreten sind, noch eine gute Auswahl besitzten. — Siger bleiben nach wie vor entgegenkommend. — Die Umsätze betrugen im Oktober zirka 2400 Ctr. Rückenwäshen und zirka 4500 Ctr. ungewaschene Wollen. — In Kolonialwollen erhielt sich während dieses Monats ständige Nachfrage und die Umsätze erreichten zusammen zirka 5000 Ballen, davon ungefähr 3000 Ballen Cap und zirka 2000 Ballen Buenos-Aires und australischen Wollen, zu etwas besseren Preisen als im Vormonat.

**Serbisch-bulgarische Handelsvertragsberathungen.**

Nach einer Belgrader Meldung sind alle Aussichten dafür vorhanden, daß schon in den nächsten Tagen der serbisch-bulgarische Handelsvertrag abgeschlossen werden wird.

Getreidemärkte.

Braila. Der Semaphore de Braila meldet: Auf Nachrichten der ausländischen Börsen war unser Markt heute sehr lebhaft. Es sind namhafte Geschäfte abgeschlossen worden.

New-York. Die Präsidentenwahl nimmt die Aufmerksamkeit aller Welt in Anspruch, die Börse war gestern geschlossen.

London. Schönes Wetter keine namhaften Geschäfte Tendenz fest.

Paris. Die Stimmung allgemein gut. Weizen fest. Per November Frs. 21.35, Januar-April 21.75 per 100 Kilogramm.

Berlin. Schönes Wetter. Weizen fest. Per 10. Monat Mt. 166.50 (gestern 165) per Dezember Mt. 167.75 (gestern 166.25) für 1000 Kgr.

Hamburg. Preis um 1 Mark gestiegen. Feste Stimmung.

Wien. Wien fl. 8.30 + 10 Kr. Roggen fl. 7.26 + 10 Kr.

Antwerpen. Tendenz schwach. Preise etwas niedriger.

Ziehungsliste.

Das heutige Amtsblatt veröffentlicht ein Verzeichnis der bei den Ziehungen vom 28. und 29. Oktober l. J. ausgelosten 5% Pfandbriefe der Städtischen Kreditanstalt (Scrisura funciara Urbane 5%.

Aufhebung eines Ausfuhrverbotes.

Die Generaldirektion des Sanitätsrathes gibt bekannt, daß nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Distrikten Argech und Buzeu vollständig erloschen ist, das bis jetzt bestandene Ausfuhrverbot aufgehoben ist.

Safenbau Jimnicea.

Es wird uns mitgeteilt, daß der Vautenminister der in der vorigen Woche Jimnicea besuchte, die Errichtung eines Dammes und den Bau von zwei neuen Brücken beschloßen hat.

Gartenbauausstellung.

Im nächsten Jahre wird in Hamburg eine Gartenbauausstellung eröffnet. Dieselbe dauert vom 1. Mai bis zum 30. Dezember 1897 und können sich daran Fachleute und Liebhaber aus allen Ländern beteiligen.

Popfenmarkt.

Aus Saaz wird uns unter dem 29. d. M. gemeldet Geschäft und Stimmung unverändert fest. Prima-Popfen wurden mit 70 bis 75 fl., Mittelsorten bis 50 fl. abwärts bezahlt.

Die deutsch-russischen Zollschwierigkeiten.

Die Verhandlungen über die deutsch-russischen Zollstreitigkeiten haben, wie die in Riga erscheinende „Düna-Zeitung“ aus bester Quelle erfährt, in Berlin begonnen, und werden zwischen der russischen Botschaft und dem deutschen Zollamt geführt.

Offizielle Börsenkurse.

Table with multiple columns listing exchange rates for various locations like Wien, Berlin, Paris, London, and Frankfurt a. M. for different currencies and interest rates.

Table titled 'Marktbericht der Czernowitzer Fruchtbörsen' showing prices for various agricultural products like Weizen, Roggen, Gerste, and Hafer.

Brailaer Getreidemarkt

Table listing grain prices in Braila for 4. November 1896, including items like Getreideart, Weizen, Roggen, Gerste, and Hafer with their respective prices and weights.

Angekommene Cerealien.

Table showing the arrival of cereals, categorized by 'Zu Wasser' and 'Zu Land', listing items like Weizen, Mais, Gerste, and Hafer.

Wochenausweis der Nationalbank.

Die unbedeutende Abnahme des Metallschatzes unserer Bank kommt kaum in Betracht, sie beträgt bei 139,983. Auch das Eskompte-Portefeuille zeigt eine Verminderung von Lei 1.543.879 was darauf hindeutet daß die Einklösung glatt abgelaufen ist.

Die summarische Situation der rumänischen Nationalbank vom 31. Oktober 1896 weist folgende Ziffern auf:

Table showing the financial situation of the National Bank, divided into 'Aktiv' (Assets) and 'Passiv' (Liabilities), with various sub-categories like Reserven, Fonds, and Kapital.

Original-Telegramme

des „Bukarester Tagblatt“. (Dienst der Agence Roumaine.)

New-York, 4. November. Mac Kinley kann bestimmt auf 271 Stimmen, das heißt 37 mehr, als er notwendig hat, rechnen. Bryon hat bis jetzt 37 Stimmen erhalten.

Konstantinopel, 5. November. Das Großvezirat benachrichtigte die Sicherheitsbehörden, daß die armenischen Komites des Auslandes 200 ihrer Mitglieder nach Konstantinopel geschickt haben, um daselbst ihre verbrecherischen Pläne in Ausführung zu bringen.

Philippopol, 5. November. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge wurden viele Türken verhaftet, worunter namentlich zahlreiche Priester. Die türkischen Vorstädte werden durch Truppen bewacht, denn man befürchtet Ausschreitungen infolge des Rückstandes der Löhnungen.

Machen, 5. November. Die Königinnen von Holland sind gestern Nachmittag inkognito angekommen. Sie werden einen Aufenthalt von drei Wochen in der Badestation Piedre-varo nehmen.

Paris, 5. November. Die meisten Zeitungen sprechen ihre Befriedigung über den Sieg Mac-Kinley's aus. „Temps“ und „Liberte“ sind überzeugt, daß trotz dieser Wahl die Rückkehr zu einer übertriebenen Schutzzollpolitik nicht zu befürchten ist.

Berlin, 5. November. Ein Blatt meldet, daß der Czar die Absicht gehabt habe, während seines Aufenthaltes in Deutschland Friedrichsruhe zu besuchen; er habe jedoch auf Veranlassung hoher Persönlichkeiten davon Abstand genommen. Der „Reichsanzeiger“ ist ermächtigt, zu erklären, daß weder an hoher Stelle noch in offiziellen Kreisen etwas von einer Absicht des Czaren, Bismarck zu besuchen, bekannt war.

New-York, 5. November. Obgleich das Wahlergebnis von sämtlichen Staaten noch nicht bekannt ist, scheint der Sieg Mac Kinley's dennoch absolut sicher zu sein. Die Börse begrüßte diesen Sieg in der günstigsten Weise. Die Aktien der Industriebank sind gestiegen. Silber fiel um 2 1/2%, erhob sich jedoch später um 1%.

Wien, 5. November. Sämtliche Börsen begrüßen in günstiger Weise den Sieg Mac-Kinley's. Gestern fand die Verzichtleistung der Erzherzogin Maria Dorothea statt. Ein Galadiner und eine Festvorstellung im Schloßtheater zu Schönbrunn beschloßen die Hochzeitsfeierlichkeiten des Herzogs von Orleans. Bei den Landtagswahlen in Niederösterreich wurden drei Liberale gewählt. In den anderen Provinzstädten siegten die Antisemiten. Im ersten Wiener Bezirk kommt es zur Stichwahl zwischen zwei Fortschrittlern; im zweiten zwischen Fortschrittlern und Antisemiten. In den Provinzstädten kommt es zu einer Stichwahl zwischen einem Liberalen und einem Deutschnationalen.

Letzte Nachrichten.

Es wurde festgestellt, daß der Sträfling Florea Dumitru mit drei Monaten früher aus Bacareschi entlassen wurde, als es rechtmäßig hätte geschehen sollen. Florie Dumitru war nämlich während der Haft mit der Führung der Gefängnisbücher beauftragt u. hat die Gelegenheit benützt, diese zu fälschen.

Der Schaffhirt Nicolae Panciu aus der Gemeinde Hopile (Constanța) ist von einem Wolf überfallen und gebissen worden. Es gelang jedoch Panciu nach hartem Kampf den Wolf zu tödten. In der Annahme, daß der Wolf toll gewesen sein könnte, ist Panciu in das hiesige bakteriologische Institut gebracht worden.

Heute Morgens 7 Uhr, wurde ein gewisser Haim Spielmann, der mit Leinwand das Dorf Militari passierte, von drei Individuen überfallen, ausgeplündert und überdes derart mißhandelt, daß der Unglückliche ins Philantropiehospital gebracht werden mußte. Die Thäter sind noch nicht verhaftet.

Heute Abend findet eine intime Versammlung im konservativen Club statt. Der ehemalige Ministerpräsident L. Catargiu wird bei dieser Gelegenheit Bericht erstatten über seine Unterredung mit P. Carp, die den Zweck hatte, ein gemeinsames Vorgehen der Konservativen und der Junimisten herbeizuführen.

Vorgestern wurde der Einwohner Ion Olanescu in der Gemeinde Bascanu (Distrikt Suceava) von einem Individuum, Namens Nicolau Omuşorol, erschossen, der Thäter ist festgenommen.

In der Gemeinde Otopeni hat ein gewisser Jordan-Rabu seine beiden Brüder Grigore und Ion angepöbels. Beide wurden in schwer verletztem Zustande ins Philantropiehospital geschafft. Der Grund des Mordversuches ist in einem Streit zu suchen.

Ein sehr bedauernswerthes Unglück ist gestern abends, in der Calea Rahovei Nr. 23, vorgekommen. Beim Spielen hat das Kind der dort wohnenden Frau Müller die Lampe umgeworfen. Die Lampe explodirte und das sich ergießende Petroleum fing Feuer. Das arme Kind hat an beiden Armen schreckliche Wunden davon getragen.

Der Polizeipräsident von Calmiztea meldet telegraphisch, daß eine Diebsbande in das Haus des Pfarrers Dimitrie Stanescu eingebrochen ist und ihm sowohl das Baargeld als auch verschiedene Gegenstände gestohlen hat. Die Diebe, vier an der Zahl, sind festgenommen.

Advertisement for 'Colosseul Oppler Sala Imperiala' featuring a 'Täglich CONCERT' by Professor E. Ugolini, with details about the program and ticket prices.

Kurs-Bericht vom 5. November n. St. 1896

Bukarester Kurs

3 Uhr Nachmittags.

Table with 3 columns: Item, Kauf, Vorkauf. Includes Municipal-Oblig. 1883, Rente Amort., Rente perp., etc.

Table with 3 columns: Item, Kauf, Vorkauf. Includes Oesterreichische Gulden, Deutsche Mark, Französ. Banknoten, etc.

Erste Wechselstube

Isac M. Levy

»zur Börse«

gegründet im Jahre 1873. — Strada Lipscańi No. 10 vis-à-vis der Banca Nationala, Ecke der Strada Smărdan No. 1.

Kauft und verkauft obige Werthe stets genau zum amtlichen Tagescourse, und nimmt fällige Coupons und verloste Titres als Zahlung provisionsfrei an.

Wasserstand

der Donau und ihrer bedeutendsten Nebenflüsse.

4. November

Table with 3 columns: Location, Water Level, Change. Includes Pressburg, Budapest, Orsova, etc.

Erklärung der Zeichen: + über Null; — unter Null; x gestiegen um; y gesunken um; ? unbestimmt.

Fremdenliste

Grand Hotel Bristol: Catos, Roman Land, Curiu, Croli, Scolari, Jassy, Caranfil, Galaz, Colonel Pandulescu, Stalina, Kohn, Wien, Daina, Kronstadt, Coness und Frau, Ruffschuk, Gros, Braila.

Grand Hotel de Franco: Sonevent J. E-Severin, Lechner Aug. Berlin, Seidner, Wien, Adrian, Jg. Budapest, Bofert Wilh. Berlin, Womiesch Budapest, Moderer, Kronstadt, Abeles Wolf, Stefanek, Dr. Gh. Diamandy, Wien, Spiru Gheorghescu, Constantza.

Hotel Regal: Carajiani, Jassy, Corban, Jassy, Capitán Romanescu, Jassy, Nicurescu, Galaz, Gargheanu, R. Sarat, Motar, Loco, Tomescu, Dudesi, Capitán Stefanescu, Giurgiu, Andreescu, Focșani, Solomon Jassy.

Ein Mitbewohner für eine möblierte Wohnung (3 Pièces) im Centrum gesucht. Auskunft: Eforia Palais i. d. Drougerie. 1977 1

RESTAURANT

„La Slobozia“

Tunel Hotel Manu vis-à-vis Episcopii Ecke Calea Victoriei u. Stirbey-Voda

Täglich:

- Frische Speisen, Deutsche Küche, Bömische Knödl, Frankfurter Würste, Dragaşaner Weine, Luther Bier

J. Popper

1976 1

VERTRETER

gesucht von Eau de Cologne und Parfumerie-Fabrik J. M. Farina für Rumänien möglichst brauchbar. Offerten unter S. G. 1507 an Hasenstein & Fogler A.G. Köln a./R. 1919 4

Advertisement for Robert S. Prozak, florist, located at Calea Victoriei 47. Includes a wreath illustration and text about bouquets and flowers.

Advertisement for Circus G. J. Fidoli, performance on Friday 5. November 1896. Title: Große Galla-Vorstellung Zum Benefiz der Familie RIGOLLI.

Advertisement for Cravatten- u. Cartonagen-Arbeiterinnen, seeking workers for cravats and cartons.

Advertisement for BUCHDRUCKEREI des „BUKARESTER TAGBLATT“, printing services and address: Strada Selari No. 7, HOTEL FIESCHI.

Advertisement for Grand Etablissement Hugo, featuring the Vesuviano quartet and Mlle Rosita und Pepita.

Advertisement for Ausverkauf (clearance sale) of wine, featuring Friedrich Pildner and various wine types.

Advertisement for „De Inchiriat“-Zettel, stationery and printing services.

Advertisement for Rudolf Baur, Innsbruck (Tirol), selling authentic Tyrolean Loden (woolens) coats.

Advertisement for Nationala, Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Bukarest, detailing insurance terms and conditions.

Advertisement for Erfindungen und Erfahrungen (Inventions and Experiences) journal, published by Dr. Theodor Koller.

Advertisement for Leichner's Fettpulver (face powder) and Hermelinpulver (ermine powder).

Advertisement for Doctor J. Braunstein, dental specialist, located at Str. Colței 14.

Ein Naturschatz von Weltruf.

# Munyadi János

Natürliches Bitterwe

Sehr werthvoll. Stets guter und prägnanter Erfolg.

Erfolg. Kirchow.

Eigenthümer: **Andreas Gaylechner**, Budapest.

kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant. 584 20

Zu haben in allen Droguerien, Apotheken und Kolonialwaarenhandlungen.

Der Eigenthümer des

## GROSSEN RUMÄNISCHEN WAARENHAUSES

### DIMITRIE PETRESCU

CALEA MOȘILOR No. 31

„Ecke des St. Anton-Platzes“

beehrt sich seiner zahlreichen Kundschaft anzuzeigen, dass er bei seiner letzten Einkaufsreise, von wo er eben zurückgekehrt ist, die schönsten Neuheiten in Wollstoffen, Plüsch, Sammt in allen Farben, glatt und gestreift, Chiné, Velour und Velour de Nord; so auch Seidengewebe in allen möglichen Arten für Herbst- u. Winterseason eingekauft hat.

Stets grosses Lager in Baumwolle und Leinen-Geweben aus den berühmtesten Fabriken aus Rumburg, Belgien, Frankreich u. Irland.

**Spezielle Abtheilung für Teppiche, Vorhänge, Portiere u. Möbelstoffe.**

Herren, Damen und Kinderwäsche

Heirathsausstattungen sowohl fertig als auch auf Bestellung. Neuheiten in französischem Piqué, Molleton und Barchende.

Woldecken und Tücher, Unterkleider, Tischgarnituren, Taschentücher, Strümpfe, Handtücher etc. etc.

Grosse Auswahl in Stickereien, Zwirn- und Baumwoll-Spitzen.

Spezielles Atelier für Herrenhemden nach französischem Schnitt so auch für Damen und Kinderwäsche.

Der Ankauf dieser Waaren in grossen Quantitäten ermöglicht es, dieselben zu den billigsten Preisen zu offerieren.

1957-7

**LANOLIN**

Toilette-Cream

**LANOLIN**

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 20 u. 30 bani, in Tuben à 60 bani

**Offene Stelle.**

Zum sofortigen Antritt, wird in einem Agenturgeschäft in Braila ein tüchtiger

**Buchhalter & Correspondent**

der französischen und deutschen Sprache gesucht, event. der englischen, rumänischen und Stenographiekenntnisse bedürftig.

1973-3

Offerten, Zeugnisabschrift nebst Gehalts-Ansprüche, erbitte unter Chiffre **16, S R**, Braila, zu adressiren.

**COAKS** 1000 K 1-a Qualität Franco, Domicil in Säden geliefert. L-noi 48

**Carl Löwenbach**

Bukarest, Str. Sf. Voivodi 3 Bukarest

Telephon Nr. 274.

Anthracit für Helios- und Siriusöfen.

Heiz-coacs, Schmiede- & Giessereicoacs.

Nusscoacs für Paragina u. belgische Öfen. Lei 54.

Steinkohle u. Briquettes für industrielle Zwecke, Kalorifer und Zimmerheizung.

Briefliche Bestellungen (Loco und Provinz) werden prompt 758 29 effectuirt.

**Coaks Steinkohle aus Petroseny und Gardiff. Lei 48**

En gros & en detail Versandt nach allen Bahnhaltungen.

**Garant. grossartiger Erfolg!**

**Fünf Präservativmittel zur Bekämpfung aller parasitischen Pilze, des Rosenmehlthaus (Sphoeratheca panosa) etc. der Rosencikade, der Blatt- u. Blutlaus der rothen Spinne, des kleinen u. grossen Frostspanners, der Ameisen, sowie der gefährlichsten Schädlinge des Gartenbaues und sämtlichen Ungeziefers, deren Bekämpfung auf dem vom Erfinder in seiner Gebrauchsanweisung bezeichneten Wege Jederman sicher möglich ist.**

1. Insectenfang-Preparate pr. Agr. Frk 1.50
2. Wetterharte - Verstellbare - Dauerklebgürtel in allen Grössen, per 1000 Stück frs. 15.
3. Insectenfang-Laternen pr. Stück Frank 5.
4. Insectenfang-Gläser samt Präparat pr. Dutzend 2 - 3 Frank.
5. Drei Präservativmittel (Innormale Präparate) stark cocentriert 5 Agr. geben laut Gebrauchsanweisung circa 25 - 50 Agr. kosten blos Frank 13. Gegen früher mehr als um die Hälfte billiger! Zwei Präparate sind normal.
9. Vorrichtung zum Ausfangen von Hornisnestera sammt Präparat Frank 2.

Ein hierauf bezüglicher ausführlicher Artikel ist zu lesen in Nr. 189 dieses Blattes.

**Ausst.-Düngungsmethoden** ein unentbehrlich Verfahren für die jeden Gärtner und Gartenbesitzer seine Obsterträge zu mehren und seine sämtlichen Culturen mit grossartigen Wachstumsresultaten in ungeahnter Weise zu fördern. Preis der Anleitung nur Frank 13, eine wahre Fundgrube für jeden Gartenbesitzer.

NB. erzielt auf diesem Wege in 10 Wochen an wurzelrechten Rosen 4 Meter lange Triebe mit Seitentrieben von 1.20, ebenso Rosenfrüchte von ungeahnter Grösse.

Um zahlreiche Aufträge bittet

554 19 **W. WILEK,**

Rosen- und Baumculturen Zeiden b. Kronstadt.

NB. Auch habe ich diesen Herbst einige 2-3-jährige, hochstämmige Pracht-Rosen und Obstbäume in besten edelsten Sorten abzugeben.

**Wo kann man gute und billige Winterwaaren als unentbehrlichen Schutz gegen den hereintretenden Herbst und Winter finden?**

Bei der wohlbekanntesten Firma

## WOLF MIHALOVICI

(am roten Apfel) 514 51

CALEA VĂCĂREȘCI No. 26 (Bazar)

ist ein grosser Vorrath von:

Kleider-Stoffen von 90 bani bis 3 Lei per Meter, moderne Barchents in den schönsten Mustern, Cachemire Tricotan, Woll-Strümpfe und Handschuhe, Wollwäsche, System Dr. Jäger, Leinwand, Chiffons, Shirting, Vorhänge, Möbelstoffe, Tischzeug, Chenille-Decken, Stickerien und Spitzen, alles zu mässigen Preisen!

Das erste internationale

## Platzierungsinstitut

seit 1882 von der Regierung autorisirt, verschafft jederzeit allen stellensuchenden Damen für Lehr-, Erziehungs- und Haushaltungsfach gute Stellen in vornehmen Familien. Auch finden Damen in einem internationalen, einer hohen Protektion sich erfreuenden Gouvernantenheim angenehme und billige Pension. 16 890

**ADELHEID BANDAU**

Strada Campineanu 43

Alea Carmen Sylva 1

**Noch nicht genügend**

ist es bekannt, dass aus wolle. Strick- und ahnl. Abfällen die solidesten, dauerhaftesten Rock- und Kleider-Stoffe, Portieren u. s. w. hergestellt werden können. Tausende sparbarer Hausfrauen lassen von ihrer vollen Zufriedenheit bei mir arbeiten.

Muster zu Diensten.

**Wilhelm Beckel, Göttingen.**

1896-2

**Lehr-Zeugnisse**

stets vorrätig in der Buchdruckerei des Bu. Tagbl.

**Reichstes Lager von Fahrrädern**

## BRÜDER KEPICH

152 Calea Victoriei - Str. Selari 4

Fahrräder **HUMBER** (Beson. Wolberhampton Coventry)

Fahrräder **Naumann**, Dresden

Fahrräder **Dürkopp**, Bielefeld

Niederlage von **Naumann**

## NAHMASCHINEN

mit Stidapparat. Verkauf in kleinen Raten.

## Brüder Kepich

— 4 Strada Selari 4 —

neben dem Hauptstore des Hotel Victoria. Das Geschäft auf No. 2 hat mit uns nichts gemein.

Alleinige Vertretung für Bucarest des Gasglühlichtes

## Dr. Auer von Welsbach

**Brüder Kepich**, 4 Strada Selari 4, neben dem Hauptstore des Hotel Victoria.

Alle übrigen Systeme sind wertlose Nachahmungen des Gasglühlichtes

**Dr. AUER**

Einzig und allein jene Kronen sind echt, welche mit dem Namen des Erfinders „Dr. Auer von Welsbach“ bezeichnet sind, und nur diejenigen Glühkörper (Strümpfe) welche aus unserem Geschäft stammen sind echte Auer

1 kompletter Brenner Fr. 11. —

1 Glühkörper Fr. 2. —

Das Geschäft im Hause Nr. 2 hat mit dem Unseren nichts gemein. Dies zur Warnung vor Fälschungen.

Lieferanten echter Auer Netze müssen ein von uns ausgestelltes Certificat besitzen, nur in diesen Falle sind die Netze echt!!

805 20

Eigenthümer und Herausgeber Edward Bernatz.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpflegemittel. 289 34

Schönheit der Zähne. **Glycerin - Zahn - Crème** (sanitätsbehördlich geprüft.)

# Kalodont

**F. A. SARG's Sohn & Co, Wien,**

1. Hoflieferanten.

Zu haben in Bucarest in den Droguerien: Ilie Zamfirescu M. Economu & C., Mihail Stoianescu, Jón Tetzu und den hauptsächlichsten Apotheken, ferner bei Herrn Gustav Rietz, Strada Carol I Josef Schlickerle Strada Lipscaeni; in Ploesch in den Apotheken der Herren Carl Schuller Naackf. und A. Ziegler; in Braila bei Herrn Anton Drummer Apotheker; in Galatz bei Herrn S. Hofmann; in Jassy bei Herrn Frați Konyá Apotheker in Craiova bei Herrn S. Lazar Benvenisti und Herrn Frați Filip Lazar fu in Pitesti bei Herrn Ernst Schiel Apotheker; in Caarası bei Herrn Friedrich Türk Apotheker; in Bacau bei Herrn Racovița Apotheker.

Man verlange ausdrücklich „SARG's KALO DONT“ und hnto sich vor bereits in den Handel gebrachten werthlosen Nachahmungen General-Depôt für Rumänien bei Herrn: **Victor Kubesch,** Bukarest, Str. Dómnei No. 16 im Hof.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1859.

## PAPIER & FARBENHANDLUNG

BUCHHANDEL — BUCHBINDEREI

— „Zur Schreibfeder“ —

## C. & F. BIDSCHOVSKI

53, Calea Victoriei 53.

Feine Künstlerfarben in Oel gerieben, Aquarellfarben, Mahlvorlagen und sämtliche Gegenstände zur Malerei.

SPIELE FÜR KINDER

DIAPHANIEN

KANZLEI-REQUISITEN

Grosses Lager aller Sorten Schreib- und Briefpapiere, Zeichenpapiere für Ingenieure und Architekten.

CONTOBÜCHER & DRUCKSACHEN

VISITKARTEN etc.

## BUCHBINDEREI-ANSTALT

und CONTOBÜCHER-FABRICK

In Strada Mihai-Voda No. 3, Bukarest. 1897-8

## Otto Sarnisch

Bucarest Strada Academiei 41. vis-à-vis dem Ministerium des Innern.

Galatz Strada Portului 49.

**Fabrik-Depot**

sämtl. technischer Gummi-Waaren,

Weinschläuche, Wassererschläuche.

Asbest-Artikel, Wasserstands-Garnituren.

Manometer, Wasserleitungshähne, Dampfsentile, wasserdichte Decken, Weinpumpen und Gartenströher.

**Feuerspritzen**

aus der renommirten Fabrik G. A. Jank, Leipzig, gegründet 1796. 1850 16

**Prima englische Leder-Riemen**

aus der größten Fabrik England's John Tullis & Son, Glasgow, gegründet 1792.

## Makulatur-Papier

60 Cts. per Rilo verkauft die Adm. des „Bu. Tagbl.“